Montag, den 16. Januar 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 13.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Annahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Erhöhung der Mehl- und Brotpreise ab Ende Februar.

Halbamtlich meldet „W. T. B.": Bei der letzten Festsetzung des Brotpreises bestand bei der Regierung die Absicht, den Preis möglichst bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres beizubehalten. Die Durchführung dieser Absicht erweist sich als unmöglich und zwar in der Hauptsache aus zwei Gründen: erstens infolge des ständigen Druckes der Entente auf Abbau der Reichszuschüsse und zweitens infolge der seit der letzten Festsetzung eingetretenen außerordentlichen Verschlechterung der Valuta.

Die letzte Festsetzung der Preise für Getreide und Mehl durch die Reichsgetreidestelle ist bei Beginn des neuen Wirtschaftsjahres Mitte August 1921 vorgenommen worden. Auf der Grundlage der damals festgesetzten Preise stellt sich das 1900 Gramm-Brot im Durchschnitt auf etwa 7 Mark; in vielen Orten niedriger, in anderen z. B. Berlin, etwas darüber.

Das Reichskabinett hat nun beschlossen, die Abgabepreise der Reichsgetreidestelle für Mehl und Getreide mit Wirkung vom 16. Februar 1922 ab zu erhöhen. Diese Erhöhung wird eine Steigerung des Brotpreises zur Folge haben, die nach den angestellten Durchschnittsberechnungen auf etwa drei Viertel des jetzigen Preises zu veranschlagen ist, wobei sich je nach den örtlichen Verhältnissen in den einzelnen Kommunalverbänden Abweichungen nach oben oder unten ergeben können. Bei der Durchschnittsberechnung ist die voraussehbare Erhöhung der Unkosten nach Möglichkeit bereits berücksichtigt.

Auch bei dieser Erhöhung der Mehl- und Brotpreise wird das Reich bei einer Zugrundelegung des derzeitigen durchschnittlichen Dollarkurses für die Abdeckung der Auslandseinkäufe immer noch 10,6 Milliarden Mark und selbst bei einem Dollarkurse von 100 Mark noch 6,25 Milliarden Mark aufzuwenden haben, also selbst im letzten Falle noch etwa das Doppelte von der bisher bewilligten Summe. Die Erhöhung der Mehl- und Brotpreise bedeutet zweifellos eine schwere und sehr bedauerliche Belastung der Lebenshaltung der Bevölkerung. Angesichts der Gestaltung der politischen und finanziellen Verhältnisse ist sie aber nicht zu vermeiden.

Vor dem Abschluß der oberschlesischen Tragödie.

Die endgültige Uebergabe des abzutretenden Teiles von Oberschlesien an Polen wird von unterrichteten Kreisen für Anfangs März d. J. erwartet. Mitte Januar sollen angeblich bereits gewisse Verwaltungszweige den Polen überlassen werden. Man rechnet damit, daß die Uebergabe mit einer militärischen Besetzung des neuen Gebietes durch polnische Truppen verbunden wird, und zwar durch zwei besonders für diesen Zweck zusammengestellte „Oberschlesische Divisionen". Ob gleichzeitig mit diesem Termin die interalliierten Truppen verschwinden, ist fraglich. Es wird bereits davon geredet, daß das deutsche Oberschlesien noch eine geraume Zeit als Faustpfand für die Zahlungen an die Entente in den Händen der Kommission bleiben solle.

Calonders oberschlesische Information.

Halbamtlich meldet „W. T. B.":

Vom Sekretariat des Präsidenten Calonder wird mitgeteilt:

„er Präsident der Kommission für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien, Herr Calonder, steht im Begriff, Oberschlesien wieder zu verlassen. Bekanntlich lag der Zweck seiner Reise darin, angesichts der bevorstehenden Wiederaufnahme der Arbeiten der Kommission in Genf Anschauungen und Eindrücke zu gewinnen, um sich eine eigene Meinung über die verschiedenen Seiten des Problems zu bilden.

Die deutsche und die polnische Delegation hatten vorher gemeinsam ein Programm für den Aufenthalt des Herrn Calonder im Abstimmungsgebiet aufgestellt. Nach seiner Ankunft am 4. Januar nahm Präsident Calonder während

der ersten Hälfte seines Aufenthaltes

in Kattowitz Wohnung, wo er hauptsächlich mit der polnischen Delegation in Fühlung blieb. Im Verlaufe dieses Zeitabschnittes besuchte er die Gruben und industriellen Anlagen des Polen zugeteilten Gebietes, besonders die Kohlengruben von Myslowitz, die Zink-Grube Bei-Scharley und die Zinkhütte Silesia, ebenso bereiste er die Kreise Pleß und Rybnik. In einer Reihe von Besprechungen, die von der polnischen Delegation organisiert waren, hörte er die Vertreter des polnischen Volksrates der Berufsorganisationen, der Ingenieure, der Kleinhandeltreibenden, der Landwirte, der Geistlichkeit, der freien Berufe und der Gemeindeverwaltungen.

Ebenso empfing er Vertreter der polnischen Bevölkerung aus dem bei Deutschland verbleibenden Teile Oberschlesiens. Endlich gaben die Leiter der in dem polnisch werdenden Teile gelegenen großen industriellen Unternehmungen dem Präsidenten Calonder ein ausführliches Exposee ihrer Befürchtungen und ihrer Wünsche.

Für den zweiten Teil seines Aufenthaltes

verlegte Präsident Calonder seinen Wohnsitz nach Schloß Neudeck, das ihm durch die Vorsorge der deutschen Delegation zur Verfügung gestellt worden war. Die Ausführung des von der deutschen Delegation vorbereiteten Programms umfaßte den Besuch der Donnersmarck-Werke, des Oberschlesischen Bergbautätigkeitsgebietes, der Stickstoffwerke von Chorzow usw. Besondere Aufmerksamkeit schenkte Herr Calonder den Einrichtungen für soziale Fürsorge in der Donnersmarck-Hütte. Die deutsche Delegation organisierte sodann mehrere Besprechungen im Rathaus von Beuthen und Königshütte, in deren Verlauf Herr Calonder Gelegenheit hatte, die Wünsche der Vertreter der verschiedenen Gruppen der deutschen Bevölkerung des gesamten Abstimmungsgebietes entgegenzunehmen. Am 13. Januar empfing er Vertreter des Kleinhandels und der Kleinindustrie, der landwirtschaftlichen Betriebe der freien Berufe, der Gemeinden, der Behörden, der Lehrerschaft und Geistlichkeit, und am 14. die Vertreter der Gewerkschaften und der verschiedenen deutschen Vereinigungen. Die Vertreter der Mehrzahl dieser Gruppen waren in der Schlußsitzung vereinigt und brachten ihre Ansichten über die Interessen der deutschen Minderheiten in den Polen zugesprochenen Gebieten zum Vortrag.

Während seines ganzen Aufenthalts hielt sich Calonder in enger Fühlung mit den beiden Bevollmächtigten, die ihm alle wünschenswerten Informationen über die Arbeiten der Unterkommissionen gaben.

Präsident Calonder, der am Tage nach seiner Ankunft dem Präsidenten und den Mitgliedern der Interalliierten Kommission einen Besuch abgestattet hatte, war im Verlaufe der folgenden Tage Gast des Generals Le Rond, des Sir Harald Stuart und des Generals de Marini. Der Präsident nimmt den besten Eindruck mit über den Empfang, der ihm durch die Behörden zuteil wurde, mit denen er in Berührung gekommen ist. Er war besonders angenehm berührt von den Beweisen des Vertrauens die ihm die verschiedenen Teile der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht haben und von dem Geist, in welchem ihre Vertreter sich vor ihm ausgesprochen haben. Vor seiner Abreise, die für den 14. Januar festgesetzt ist, wird Herr Calonder noch die landwirtschaftlichen Betriebe des Kreises Lublinitz besuchen.

Er wird unmittelbar nach Genf zurückkehren, um die Wiederaufnahme der Arbeiten der Konferenz wieder vorzubereiten.

Reichstagspräsident Löbe über Rußland.

In Lübeck sprach Reichstagspräsident Löbe über die politische Lage, ohne dabei etwas Bemerkenswertes vorzubringen. Eingehend beschäftigte er sich mit den Verhältnissen in Rußland. Er betonte, daß er mit einigen kommunistischen russischen Führern in freundschaftlichem Verkehr stehe, und selbst diese Vorkämpfer des Bolschewismus hätten von Rußland grauenvolle Elendsbilder entworfen. Mangels aller Lehrmittel mußten die Schulkinder mit Stöcken, mit denen man die Ziffern in den Sand male, im Rechnen unterrichtet werden. Auch Kopp, der Vertreter Rußlands in Berlin, habe kürzlich erklärt, daß bereits 160000 Menschen durch Hunger gestorben seien, und daß trotz aller Hilfe des Auslandes weitere 600000 Menschen nicht mehr zu retten seien. Lenin habe nun endlich den Mut zu neuen Wegen gefunden. Kapitalistischer Handel und Verkehr werde wieder in aller Form eingeführt. Auch die Bauern dürften über ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse wieder frei verfügen. Stinnes habe von dem russischen Vertreter Krassin den Auftrag erhalten, den Hafen von Petersburg in Ordnung zu bringen. Das habe Stinnes zunächst mit der Begründung abgelehnt, daß die russischen Arbeiter nicht frei organisiert seien, sondern unter dem Zwange der Regierung stünden. Darauf habe die Räteregierung sich bereit erklärt, Stinnes die Polizeigewalt über den Hafen von Petersburg zu übertragen. Stinnes stehe nun wegen der Ausführung dieses Planes mit englischen und amerikanischen Kapitalisten in Unterhandlung. Rußland stehe heute nicht nur am Grabe seiner Hoffnungen, sondern am Grabe eines großen Volkes. Mit der Zukunft des Bolschewismus sei es für immer vorbei.

*

Odessa, 15. Jan. Die Trockenheit in diesem Winter ist so ungewöhnlich, daß man ernsthaft mit der Gefahr einer neuen Dürre rechnet. Im ganzen Monat Dezember hat die Niederschlagshöhe nur 4 Millimeter betragen. Auch die Arbeitslosigkeit ist in starkem Zunehmen begriffen. Auf landwirtschaftlichem Gebiet ist eine Vermehrung des Weinbaus in Aussicht genommen, für den die klimatischen Bedingungen verhältnismäßig günstig sind.

Moskau, 15. Jan. Mit dem 1. Januar ist für sämtliche Wohnhäuser des Moskauer Gouvernements die Zwangsversicherung gegen Feuer eingeführt worden. Scharfe Gesetze sind gegen die Waldverwüstungen erlassen worden. Holzdiebstähle werden das erste Mal mit sechs Monaten Gefängnis, das zweite Mal außerdem mit Vermögenseinziehung bestraft.

Die Lage nach Cannes.

Das Reichskabinett zum Zahlungsaufschub.

Aus Berlin wird gemeldet:

Das Reichskabinett hat sich bis jetzt mit der Antwort der Reparationskommission, die uns einen Zahlungsaufschub gewährt, noch nicht offiziell beschäftigt. Im Laufe des Samstags haben Chefbesprechungen hierüber stattgefunden, wobei die einzelnen Ressorts ihr Gutachten abgegeben haben. Das Kabinett wird zu der ganzen Angelegenheit erst Stellung nehmen, wenn die deutsche Delegation unter Dr. Rathenau in Berlin wieder eingetroffen ist. Die Ankunft Dr. Rathenaus wird für Sonntag nachmittag oder abend erwartet. Es werden dann am Montag nachmittag weitere Chefbesprechungen stattfinden, und im Anschluß daran eine Sitzung des Kabinetts. Herr Dr. Rathenau hat keinerlei Auftrag gehabt, in Cannes namens der Reichsregierung irgend eine Entscheidung zu treffen. Er hat von dem Beschluß der Reparationskommission lediglich Kenntnis genommen, und das Kabinett selbst wird über die Mitteilung der Reparationskommission Beschluß fassen.

Man kann wohl damit rechnen, daß das Kabinett die Mitteilung der Reparationskommission zustimmend beantwortet. Die Stundung, die die Reparationskommission uns gewährt, hat für die nächste Zeit eine gewisse Entspannung zur Folge. Allerdings handelt es sich um ein Provisorium, dessen Dauer noch nicht abzusehen ist und dessen wirklichen Nutzen man deshalb noch nicht sicher erkennen kann. Auf die Zahlung von 31 Millionen von zehn zu zehn Tagen hat man sich schon eingerichtet. Es handelt sich dabei um eine Pauschsumme für die Zölle und um eine Pauschsumme für den Gegenwert der Ausfuhrabgabe. Ueber die drohende Krisis des 15. Januar kommen wir damit zunächst hinweg.

Die Hauptaufgabe ist zurzeit die Vorbereitung eines Reformprogramms, dessen Vorlegung die Reparationskommission bekanntlich fordert. Es wird sich dabei um eine Aufstellung der Leistungen handeln, die wir in Goldmark oder Sachlieferungen zahlen können und ferner um die inneren Reformen, die ja gesetzgeberisch zum Teil schon in Angriff genommen sind. Mit der Aufstellung unseres Leistungsprogramms werden die einzelnen Aemter der Reichsregierung in der nächsten Zeit beschäftigt sein. Die Oeffentlichkeit wird abwarten müssen, zu welchem Ergebnis die Regierung gelangt, und sich ihre Kritik für den Zeitpunkt vorbehalten, in dem man in das Regierungsprogramm Einblick gewinnen kann.

Aussicht auf ein Steuerkompromiß.

Berlin, 15. Jan. Es hat den Anschein, als ob die interfraktionellen Besprechungen, die zwischen den Vertretern des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten stattgefunden haben, nun doch noch die Einigung herbeiführen sollen. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" ist auf Grund dieser Besprechungen das **Steuerkompromiß gesichert. Die Sozialdemokraten wollen, wie dieses Blatt mitteilt, vorläufig auf die Erfassung der Sachwerte gegenüber anderen Zugeständnissen, hinsichtlich der direkten Steuern, verzichten. Die Verhandlungen sind aber noch nicht abgeschlossen und man wird gut tun, dieser Nachricht vorläufig wenigstens mit einem gewissen Zweifel zu begegnen.** Die Reichsregierung hat jedenfalls die Absicht, das neue Programm über die Sachleistungen und Barzahlungen sofort nach Rückkehr der deutschen Delegation in Angriff zu nehmen und hofft es im Einvernehmen mit der Abordnung im Laufe von 14 Tagen auszuarbeiten. Diese Absicht wird natürlich vom Glücken des Steuerkompromisses abhängen.

Was uns zuvörderst nottut.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Wenn wir unseren Reichshaushalt in Ordnung bringen wollen, so ist erforderlich, die Erzeugungsgrundlage zu verstärken. Die Steuern können nur dann Erträge bringen, sofern sie die Wirtschaft nicht abwürgen. Zu erreichen ist das nur, wenn die Erzeugung gesteigert wird. Wir müssen es möglich machen, daß das Gesamteinkommen aus der Gütererzeugung 30 Milliarden Goldmark und mehr beträgt. Auch dann bedeutet die Steuerlast von 10 Milliarden Goldmark eine Uebersteuerung. Jetzt wird sie dadurch getragen, daß das Reich künstlich Zahlungsmittel schafft und diese Zahlungsmittel dadurch immer mehr entwertet. Eine Steigerung der Erzeugung ist möglich, da die technischen Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Was die Steigerung der Erzeugung volkswirtschaftlich und finanziell ausmacht, geht beispielsweise daraus hervor, daß nur eine Arbeitsstunde mehr im Kohlenbergbau die Förderung von rund drei Millionen Tonnen im Jahr steigert. Die schematische Einführung des Achtstundentages hat die Erzeugung umso nachteiliger beeinflußt, als zu dem Weniger an Zeit auch ein Weniger in der Menge erfolgte. Allgemein ist die Arbeitsleistung um fast 60 vom Hundert gegen die in der Vorkriegszeit zurückgegangen. Wir arbeiten unwirtschaftlich, verteuern die Kosten der Herstellung, während wir alle Ursache hätten, höchste Ergiebigkeit im gesamten Wirtschaftsprozeß zu erzielen. Diese unwirtschaftliche Verteuerung des Betriebs- und Wirtschaftsprozesses ist besonders augenfällig bei den Verkehrsanstalten. Sie kann auch nicht durch Erhöhung der Tarife erzwungen werden, sondern nur durch die kaufmännische Umstellung des Betriebes und Vereinfachung der inneren Verwaltung. Ebenso eindringlich zeigt der Verfall des Baumarktes, daß mit der Zwangswirtschaft und künstlichen Abdrosselung der Erzeugung nur das Gegenteil erreicht wird. Die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen hat uns die Wohnungsnot beschwert, die zu beseitigen wäre, wenn die Hunderttausende, die in anderen Wirtschaftszweigen nur unzulänglich beschäftigt werden, für den Baumarkt Verwendung finden. Allerdings wird sich der Erfolg nicht von heute auf morgen einstellen. Harte Uebergangszeiten sind unvermeidlich, aber wir müssen sie tragen, um nicht unsere politische und wirtschaftliche Freiheit für immer zu verlieren.

Zwischen Briand und Poincare.

Was Poincare sagt.

Poincare empfing im Laufe des Samstags viele Parlamentsdelegationen, denen er folgendes erklärte:

Ich habe nicht die Absicht, ein politisches Ministerium zu bilden. Allen Parlamentsmitgliedern, die zu mir kommen, sage ich, daß Personenfrage nicht auf dem Spiele stehe. Die Schwierigkeit der augenblicklichen Lage ist nicht zu verkennen. Die Stunden, die wir durchleben, sind ernst wie die im Jahre 1914. Einigkeit ist notwendiger denn je. Vor allem müssen die Geister entwaffnet werden. Der Friede unter den Parteien ist für die zu vollbringende Aufgabe unerläßlich.

Zu den Angehörigen der linksstehenden Parteien erklärte Poincare, er habe gegen niemanden Verpflichtungen übernommen, aber er erinnere daran, daß in den Kabinetten, die in den 7 Jahren seiner Präsidentschaft gebildet wurden, immer Radikalsozialisten enthalten gewesen seien.

Was die außenpolitische Lage anbelangt, so gab Poincare die Erklärung: Die Ereignisse drängen. Ich werde eine Unterredung mit Lloyd George haben, noch bevor ich offizieller Ministerpräsident geworden bin. Lloyd George selbst drückte den Wunsch aus, auf der Rückreise nach London eine Unterredung mit dem Nachfolger Briands zu haben. Ich habe ihm mitteilen lassen, daß ich sehr glücklich sein würde, ihm in der britischen Botschaft einen Besuch abzustatten, um sich mit ihm zu unterhalten. Diese Unterhaltung kann mehrere Stunden in Anspruch nehmen und meine Verhandlungen hinauszögern. Ich glaube deshalb nicht, das Ministerium vor Sonntag bilden zu können. Da die Kammern erst Donnerstag zusammentreten, habe ich dann Zeit, von den Dokumenten über die Fragen Kenntnis zu nehmen, die jetzt zwischen den Alliierten besprochen werden. Tagungen des Obersten Rates sind vorgesehen, aber ich halte es für vorteilhafter, wenn sich die Regierungschefs erst dann bemühen, wenn die Botschafter vorher ganze Arbeit geleistet haben. Der Oberste Rat darf sich meiner Ansicht nur zur Vollstreckung von Unterschriften versammeln.

Die Auffassung der Neutralen.

Die bezeichnende Art, wie Briands Demission von der Presse der neutralen Länder aufgenommen wird, läßt deutlich genug erkennen, daß auch hier das nur zu begründete Mißtrauen gegen Frankreichs größenwahnsinnige Hegemoniegelüste eine Höhe erreicht hat, die kaum mehr überboten werden kann. Vor allen Dingen aber macht sich in den neutralen Presseäußerungen die lebhafteste Besorgnis vor Poincars auffällig bemerkbar. So schreibt der holländische „Maasbode": Die Auffassung verschiedener englischer und französischer Zeitungen, daß der Ministerwechsel nur als ein Zwischenakt anzusehen sei und nicht als ein

neuer Aufschub, sei wohl sehr naiv. Es sei sicherlich mit einem neuen Aufschub zu rechnen. Poincaré sei nicht imstande, das elastische Spiel, das Briand zu spielen gezwungen war, und das er erfolgreich spielte, fortzusetzen.

Ebenso wie die holländischen zeigen auch die schwedischen Blätter die lebhafteste Erregung über die Gefahr, daß die Hoffnung auf eine Wiedergesundung der Weltwirtschaft erneut begraben werden müsse. Und auch die Schweden erwarten offenbar von Poincaré das Schlimmste. Besonders deutlich wird in dieser Beziehung Stockholms Dagblad, indem es ausführt: „Das harte, unversöhnliche Gesicht Poincarés taucht drohend und haßerfüllt wieder auf der französischen Bühne auf. Mit seinem Hervortreten erhöht sich aber die Gefahr einer Isolierung Frankreichs und einer Zerschmetzung aller Hoffnungen auf ein englisch-französisches Bündnis."

Französisches Protektorat über das Memelland.

Die in der deutschen Presse verschiedentlich aufgetauchte Nachricht, daß Frankreich das Memelland zu Litauen schlagen wolle, wird in politischen Kreisen Memels angezweifelt. Gerade in litauischen Kreisen Memels ist man der Ansicht, daß die französische Politik im Memelland auf ein französisches Protektorat über das Memelland und den wichtigen Hafen hinzielt.

Ein englisch-belgisches Abkommen.

Havas meldet aus Cannes, der belgische Minister des Aeußeren und Lord Curzon haben die Grundzüge eines englisch-belgischen Abkommens festgesetzt.

Die spanische Kabinettskrise.

Madrider Meldungen zufolge muß mit einem neuen Kabinett Maura, aber mit einem anderen Kriegsminister gerechnet werden. Voraussetzung für diese sehr wahrscheinliche Kombination würde allerdings die Auflösung der militärischen Junten oder ihre Verfassungsänderung von Grund auf sein.

Kiautschou.

Die chinesische und die japanische Delegation haben sich, einer Meldung aus Washington zufolge darüber geeinigt, daß Tsingtau und das ganze Gebiet von Kiautschou dem Handel aller Nationen unter gleichen Bedingungen offen stehen sollen.

Kleine Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Die Strafkammer verurteilte den noch vor kurzem bei den Höchster Farbwerken tätigen 34jährigen Chemiker Dr. Paul Kappelmeier wegen unlauteren Wettbewerbs zu neun Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe bei sofortiger Verhaftung. Kappelmeier, der auch Vorsitzender der Mainzer Bezirksgruppe des Verbandes angestellter Chemiker und Ingenieure war, nahm Abschriften von geheim zu haltenden Tabellen und Listen der Teerfarbstoffproduktion der Höchster Farbwerke in der Absicht, sie bei einem Auslandsengagement zu verwerten. Er hatte sich bereits mit einem Dr. Kunz in Zürich, der für die amerikanische Farbstoffindustrie deutsche Kräfte und Material über deutsche Herstellungsmethoden zu erwerben suchte, in Verbindung gesetzt. Eine Anzeige seiner Haushälterin führte zur Entdeckung einer Kappemeier sehr belastenden Korrespondenz.

Berlin, 15. Jan. In Berlin trat im Samstag bei geringem Frost Schneefall ein.

Kiel, 15 Jan. Der finnische Dampfer „Rhea" hat die Besatzung des in der Ostsee gesunkenen norwegischen Dampfers „Roma" aus Bergen in Holtenau gelandet.

Barcelona, 15. Jan. Der deutsche Generalkonsul überreichte dem Gouverneur von Barcelona als Ergebnis einer Sammlung der deutschen Kolonie für die Verwundeten in Marokko den Betrag von 19 206 Peseten.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Spiele am 15. Januar.

Umschau.

Die Spiele wurden bei herrlichem Frostwetter ausgetragen. Im Stadion der 48er trennte man sich mit einem Unentschieden. Die Essener Preußen geben wieder einen ernstlichen Gegner ab. Die Essener Turnerbündler befestigtem ihre Stellung weiter durch einen 3:1-Sieg. Die Altenessener fertigten den Sportklub Dortmund 95 mit 3:0 ab. Die Alemannen begnügten sich mit einem Unentschieden. Im der Kreisliga konnte Preußen einen 1:0-Sieg über die Borussen landen und somit dem letzten Platz der Tabelle den Rücken kehren. Germania brachte den Hattingern eine 4:1-Niederlage bei. Langendreer konnte die Niederlage des vergangenen Sonntags wieder wettmachen und schickte den B. V. 07 ohne Sieg und Punkte nach Haus. Die Arminen mußten sich mit 2:1 von 08 Dortmund als geschlagen bekennen.

Spielergebnisse.

Ruhrgau: Gauliga.

Bochum 48 — Preußen Essen 0:0.
Essener Turnerbund — Rasensport Mülheim 3:1.
Spielverein Buer-Erle — Alemannia Dortmund 0:0.
B. V. Altenessen — Sp. Cl. Dortmund 45 3:0.

Tabelle der Gauliga:

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Essener Turnerb.	13	11	1	1	35:9	23
Alemannia	11	7	1	3	23:14	15
Altenessen	12	7	1	4	18:16	15
Gelsenkirchen 07	12	6	2	4	18:14	14
Linden	12	5	2	5	17:17	12
Preußen Essen	14	4	4	6	12:18	12
Bochum 48	13	3	4	6	14:20	10
Dortmund 95	10	3	2	4	14:17	8
Buer-Erle	12	2	4	6	12:13	8
Mülheim	13	2	1	10	11:34	5

Hellwegkreis: Kreisliga.

Preußen Bochum — Borussia Dortmund 1:0.
Germania Bochum — Sp. V. Hattingen 4:1.
Sportv. Langendreer 04 — B. V. 07 Bochum 2:0.
08 Dortmund — Arminia Marten 2:1.

Emscherkreis Kreisliga

Westfalia Herne — Essen West 51 1:4.
Schalke 1877 — Sportfreunde Essen 3:0.
Stoppenberg — Schalke 74/96 1:1.
Essener Sportverein — Preußen Wanne 2:0.

Hellwegkreis.

A-Klasse Gruppe A.

V. f. L. Hörde — Sp. u. Sp. Bütgendortmund 1:1.
Merkur Dortmund — A. T. Verein Dorstfeld 2:3.
Viktoria Dortmund — Sp. Cl. Hörde 3:1.

A-Klasse Gruppe B.

Phönix Bochum — Witten 92 1:2.
Sp. u. T. V. Werne — Bochum-Ehrenfeld 0:1 (abgebr.).

A-Klasse Gruppe C.

Königssteele — Henrichshütte 2:0.
Winz-Baak — Hohenzollern Dahlhausen 1:0.

B-Klasse.

Stiepel — Bommern 5:3.
Gerthe — Weitmar 0:0 (abgebr.).
Annen — Langendreer 07 1:2.
Werne — Witten 1:1.

C-Klasse.

Eppendorf — Hiltrop 1:0.
Querenburg — Hamme 1:0.

Berg.-Märk. Gau (Gauliga):

Duisburg 08 — S. C. Cronenberg 2:0.
T. f. B. Remscheid — Duisburger Sp. Verein 0:0.
Eppenhausen — B. C. 05 Düsseldorf 1:2.
Gevelsberg — Turn Düsseldorf 2:3.
Elberfeld — Düsseldorf 1:5.

Duisburg (Kreisliga).

T. u. Sp. Verein 48 — Meidericher T. u. Sp. V. 0:0.
Meiderich 06 — Rheinhausen 8:1.
Germania Meiderich — T. u. Sp. V. Beek 2:1.

Westfälischer Gau (Gauliga).

B. V. 99 Osnabrück — Arminia Bielefeld 2:4.
Viktoria Recklinghausen — Sp. Cl. Minden 0:1.

Rheingau (Gauliga).

Cl. f. R. Köln — Alemannia Aachen 2:0.
Bonner F. Cl. — Kölner Ballspielklub für K. B. C. gewonnen, da B. disqualifiziert.
Borussia M.-Gladbach — Spielv. Rheindt 1:0.
Sp. Cl. M.-Gladbach — Eintracht M.-Gladbach 1:0.
R. S. C. 99 — Rasensport rrh. 0:2.

*

Bochum 48 — Preußen Essen 0:0. Das schöne Wetter hatte weit über 3000 Zuschauer in das Stadion der 48er gelockt, die ein recht interessantes Spiel zu sehen bekamen. Die Essener Mannschaft war gegenüber dem ersten Spiel in Essen kaum wieder zu erkennen; sie hat sich sehr gebessert. Insbesondere machte der Sturm, der bisher das Schmerzenskind der Mannschaft war, der hiesigen Hintermannschaft sehr zu schaffen. Die Verwendung des früheren rechten Läufers Spiegel als Mittelstürmer ist sehr glücklich gewählt und scheint auch wohl sehr erfolgreich zu sein, denn durch seinen Eifer und sein Können ist er ein guter Sturmführer, der seine Nebenleute nach vorn zu reißen versteht. Die Läuferreihe der Stürmer war ebenfalls sehr gut. Hier glänzten die Außenläufer durch gute Deckungs- und Angriffsarbeit. Die bekannte Verteidigung entsprach mit dem Torwart voll und ganz den Erwartungen. Bei den Hiesigen sah man ebenfalls eine starke Hintermannschaft, die die Angriffe der Preußenstürmer zunichte machte. Hervorzuheben wären hier Hüter, lk. Verteidiger und lk. Läufer. Der Sturm lieferte ein nicht so gutes Spiel wie am Vorsonntag. Die von ihm vorgetragenen Angriffe wurden ebenfalls eine Beute der Verteidigung oder des Tormannes. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. Die erste Halbzeit zeigte verteiltes Spiel, die wenigen Schüsse, die aufs Tor kommen, werden gehalten. Der Platzverein kommt auch zu mehreren Ecken, die aber alle schlecht getreten werden. Nach Seitenwechsel haben zwar die Hiesigen die bessere Seite mit Sonne und Wind im Rücken, doch gestalten die Gäste allmählich das Spiel zu überlegen und drängen eine geraume Zeit, einen Erfolg bringen sie jedoch bei der gegnerischen guten Hintermannschaft nicht an. Gegen Schluß wird das Spiel offen. Die Angriffe der Blauen werden gefährlicher und 3 Minuten vor Schluß erhält der Platzverein wegen Handspiel einen Elfmeter zugesprochen, den, vom Halbrechten geschossen, der Torwart hält, sich jedoch hierbei eine Verletzung zuzieht, sodaß er ausscheiden muß. Die letzten Minuten zeigen Feldspiel, und als der Schlußpfiff ertönt, ist jede Partei im Besitze eines weiteren Punktes.

Querenburg — Hamme 1:0. Von Anfang bis zum Schluß ein schönes, schnelles Spiel. Kurz vor Halbzeit gelingt es Querenburgs Mittelstürmer unhaltbar einzusenden und damit Sieg und Punkte sicherstellend. Nach Halbzeit ist eine leichte Ueberlegenheit der Querenburger nicht zu verkennen, jedoch es bleibt bei dem Resultat von 1:0.

B. V. Preußen Bochum — Borussia Dortmund 1:0 (Eckenverh. 10:2). Borussia hat Anstoß; es entwickelt sich ein aufgeregtes Spiel. Der Kampf geht hin und her. Beide Mannschaften lassen infolge der Aufgeregtheit gute Torgelegenheiten aus oder verderben sie durch Abseits. Die Preußenmannschaft zeigt nun den seit langer Zeit vermißten Eifer. In der 27., 35. und 37. Minute erzielen die Preußen Ecken, die ergebnislos verlaufen. In der 41. Minute wird eine Flanke vom Rechtsaußen eingeschossen und vom rechten Läufer ins eigene Tor befördert. Bis zur Halbzeit wird nichts zählbares erreicht. Nach Halbzeit nehmen die Preußen das Heft sofort wieder in die Hand. Borussia läßt sich nicht entmutigen. Beide Tore kommen abwechselnd in Gefahr, doch die Torhüter entledigen sich mit aller Eleganz ihrer Arbeit. In der 2., 3. und 25. Minute nach Wiederanstoß erzielt der Platzverein wieder je eine Ecke. Der Borussentorwart ist aber auf der Hut und vereitelt jeden Erfolg. In der 26. Minute erzielt der Gast seine 2. Ecke, doch auch diese endet in Aus. Die Preußen drängen unaufhaltsam. Aber nur Ecken können erzielt werden und zum Erfolg reichts nicht. Borussia setzt nochmal an, um den Ausgleich zu erzielen. Doch an der Hintermannschaft findet der Gast ein unüberwindliches Bollwerk. In der 44. Minute gelingt es den Borussen, noch eine Ecke zu erreichen, aber auch diese bringt nichts ein. Der Schiedsrichter macht dem schönen und fairen Spiel ein Ende. Die Borussen stellen eine eifrige, flinke Mannschaft, bei der Torwart, rechter Verteidiger und Linksaußen hervorragten. Bei den Preußen gefiel die Hintermannschaft. Dem Sturm fehlt noch das nötige Kombinationsspiel.

T. Sp. V. Werne — Ehrenfeld 0:1. Wernes Platz war durch den Frost zu einer Eiskruste geworden, was für die Blauweißen zum Verhängnis wurde. Der ganze Platz war mit festgefrorenen Fußstapfen übersät. Der Schiedsrichter ließ, trotzdem Ehrenfelds Spielführer die Unmöglichkeit erklärte, ein Meisterschaftsspiel austragen zu können, Mannschaften auf seine Verantwortung unter Protest Ehrenfelds anstoßen. Es entspann sich ein verteiltes Spiel, wobei beide Mannschaften abwechselnd im Vorteil waren. Besonders Ehrenfelds Mannschaft zeigte großen Eifer, doch mußte der Torwart manchmal schwierige Bälle unschädlich machen. Bei einem Angriff der Blauweißen wurde durch eifriges Nachdrängen ein Tor erzielt. Eine halbe Stunde mochte verflossen sein, da ereignete sich ein Unglück. Der Halbrechte der Ehrenfelder glitt auf der Eisfläche aus und zog sich einen Beinbruch zu. Da pfiff der Schiedsrichter das Spiel kurz vor Halbzeit ab.

B. V. Altenessen — Dortmund 95 3:0. Dortmund 95 tritt nur mit 9 Man an. Altenessen nimmt gleich das Heft in die Hand und vermag Dortmund einzuschnüren. Nur selten gelingt es den Dortmundern, über die Mittellinie zu kommen. In der 35. Minute gelingt es dem Mittelstürmer, eine Flanke des Rechtsaußen zum ersten Tor zu verwandeln. Zwei Minuten später ist es wieder der Mittelstürmer, der eine Flanke des Linksaußen zum zweiten Tor buchen kann. Nach Halbzeit hat sich Dortmund vervollständigt. Ausgeglichenes Spiel. Zeitweise ist sogar eine Ueberlegenheit der Dortmunder nicht zu verkennen, wobei sich Owente als Mittelläufer versuchte. Aber an der guten Hintermannschaft der Altenessener können die Dortmunder nichts anbringen. Gegen Schluß wurde A. wieder überlegen, und 5 Minuten vor Schluß bucht der Linksaußen das dritte Tor für seine Farben. Das Spiel wurde von Anfang bis zu Ende fair durchgeführt. — Vor dem Spiel fand ein Gesellschaftsspiel zwischen den beiden Altenherrenmannschaften statt, welches die Dortmunder mit 2:1 für sich entscheiden konnten.

Boxen.

Im Bunten Theater in Bochum hielt der Gau IV des Westdeutschen Amateurboxverbandes die Vorkämpfe zur Gaumeisterschaft ab. Die Kämpfe gingen alle über 3 Runden zu 9 Minuten und waren zum größten Teil spannend. Der erste Kampf endete mit Niederschlag. Die anderen wurden nach Punktewertung entschieden. Bei einem Spiel gab der Gegner auf.

Ergebnisse: Nolting-Gelsenkirchen gegen Koch-Wattenscheid. — Sieger Notting durch Niederschlag in der dritten Runde. — Sterner-Recklinghausen gegen Grönig-Dortmund. Sieger Sterner. — Heberich-Hamm gegen Kuttrops-Wattenscheid. Nach unentschiedenem Kampfe und einer Zusatzrunde, die auch unentschieden endete, wurde

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Die Entführung aus dem Serail.

Es ist erstaunlich, wie die Erscheinung Mozarts auf allen Wegen der Opernentwicklung als ein mächtiger Block sich entgegenstellt, an dem nicht vorbeizukommen ist. Man kann einen Weg beschreiten, den man will, alle die Straßen, die in der Geschichte des Musikdramas irgendwann begangen sind, führen zu ihm. Es mag nicht leicht sein, in Mozartwerken den Stil, das Schema der verschiedenen Operngattungen wiederzuerkennen und doch sehe das geschärfte Auge bald, daß Mozarts Werke alles zusammenfassen, was vor ihm in der Opernentwicklung angewandt und entstanden war. Man kann ruhig sagen, jeder Stil aus seiner Vorzeit erhält durch ihn eine gewisse Krönung, manchmal seinen direkten Abschluß. Das alte italienische Musikdrama, das dramma per musika, das wir zu Mozartszeiten vollkommen verlottert, verwahrlost und veräußerlicht vorfinden, hat eine Gegenüberstellung in Mozarts stilistisch völlig reinem Idomeneo, der ziemlich genau die Form der Opera seria aufweist. Noch klarer wird bei Mozart der Stil, der Opera buffa. In ihm schrieb Mozart, immer natürlich den Stil mit deutschem Musikempfinden durchdringend, den Figaro und vor allem Così fan tutti. Einflüsse der französischen Oper finden sich auf ernstem Gebiete im Titus und Idomeneo, während der Figaro durch den französischen Asprit des Textes auch in seiner Musik mindestens einige Tropfen französischen Blutes aufweist.

Völlig Stilreines hat Mozart wieder geleistet im deutschen Singspiel. Das bescheidene Singspiel in der Art Hillers hatte üppige Blüten getrieben. Die Gattung hatte sich geteilt in einen norddeutschen und einen süddeutschen Zweig. Während in Norddeutschland, in Leipzig, Hillers Werke entstanden, die man in Wien freilich nicht aufführte, lebte auch in Oesterreich ein sehr nennenswertes Talent im Singspiel. Dittersdorf, der mit seinem Doktor und Apotheker eine musikalisch wertvolle lustige Oper schrieb. Das Jahr 1782 brachte uns dann am 16. Juli die Erstaufführung von Mozarts Entführung aus dem Serail, die mit beispiellosem Erfolg stattfand. Wenn auch Mozart in bescheidener Weise sein Werk ein Singspiel nennt, und wenn es auch keine Oper im klassischen Sinne genannt werden kann, so bedeutet die Entführung immerhin einen gewaltigen Schritt auf dem Wege vom Singspiel zur komischen Oper, ganz sicher aber ist sie der Gipfel, den das deutsche Singspiel in seiner Gesamtentwicklung erreicht hat. Als musikalisches Kunstwerk müssen wir ihr das größte Lob zollen, aber eine komische Oper im eigensten Sinne kann sie nicht sein, die allzu geringe Bedeutung und Großzügigkeit der Ensemblebehandlung, vor allem das Fehlen ausgedehnter, weit ausholender Aktschlüsse weisen das Werk entschieden in das Gebiet des Singspiels, wenn es auch durch die Größe seiner wertvollen Arien und Duette hart an der Grenze sich bewegt. Lag die Hauptstärke Hillers und Dittersdorf in der Betonung des echt Deutschen, und waren sie Künstler in ihrer Art, so ist Mozart das wirkliche Genie, das bei vielleicht geringerer Hervorhebung des deutschen Elementes weit künstlerischer seine Gestalten behandelte. Was waren all die tändelnden Bauern und Bäuerinnen der früheren Singspiele gegen die seelenvolle Kantilene im Munde Belmontes und Constanzes. Eine so fein gezeichnete komische Figur, wie die des Wächters Osmin sucht man vergebens bei den Vorgängern. Fanden wir bei Hiller aus kernigem, deutschem Holze roh geschnitzte Gestalten, so sehen wir aus Mozarts Schöpferhand herrlich modellierte Gebilde feinerer Art und Form hervorgehen. Das Prädikat „deutschnational" können wir der Entführung nicht zollen, dazu sind Charaktere und Milieu zu fremdartig, aber wo die Handlung es nur eben erlaubte, da gab er sich deutsch und zwar so innig und echt deutsch, wie keiner vor ihm.

Das heitere Werk Mozarts hat ein nicht viel besseres Geschick gehabt als die Oper Così fan tutti. Es ist ihm nicht geglückt, sich durchgehend in dem gleichen Maße auf dem Spielplan auch der größeren Theater zu behaupten, wie die sonstigen Mozartopern Pietätvolle Neueinstudierungen, die man dem Manen Mozarts schuldig zu sein glaubte, bezeichnen den Lebensweg des Werkes. Dabei ist die Musik von einer Jugendfrische und Schönheit, als sei sie erst gestern geschaffen. Erfreulicherweise haben die letzten Jahre einen entschiedenen Wandel in der Beachtung der Mozartschen Werke geschaffen, recht oft begegnet man der Entführung in den Spielplänen unserer Tage und man erkennt, daß die Musik, dieser Jungbrunnen von wahrer Wunderkraft ihre unvergängliche sieghafte Schönheit von neuem immer wieder bewährt.

Es hat eine geraume Zeit gedauert, bis unsere Oper mit einem Mozart vor die Theatergemeinde trat. Aber man mags gern vergessen, wenn gleich die allererste Vorstellung ein so vorzügliches Gesamtergebnis erzielt. Dr. Schmitt, der selbst das Spiel leitete, hatte mit Johannes Schröder den richtigen Rahmen für die ergötzliche Handlung gefunden, man sah eine Bühne, die das Sterliche und Anmutige der Geschehnisse gewissermaßen in kleinen Bildern sich abspielen ließ. Die farbenfrohe Landschaft des Orients wechselte mit einem Interieur schwerer orientalischer Pracht. Alle Bilder waren köstlich erschaut und geschmackvoll gestellt. Auch im übrigen, in Kleidung und Spiel, war alles auf den dichterischen Vorwurf, auf dies Gemisch von Phantasie und orientalischem Gepränge abgestimmt. Am Pult aber saß ein wirklich unvergleichlicher Mozartinterpret, Wilhelm Grümmer, der den fiebernden Pulsschlag, dies in den Nerven steckende subtilste Feingefühl für die Mosaikkunst eines Mozart in unerhörtem Maße besitzt, der nichts erdrückt von der Feinarbeit, der leicht beschwingt und zierlich, aber doch mit stärkster Intensität klingende Bilder voll Stimmung und höchsten Reizes hervorzuzaubern weiß. Er ist wirklich auf Mozart eingestellt und gibt ein Stück seines eigenen Innern her, mag er mit dem Theaterstock Musiker und Sänger befeuern oder auf dem anschmiegsamen Spinett die Rezitative nach Max von Schillings selten eindrucksvoll begleiten. Der Mehrzahl der Darsteller hätte man einen Teil seiner Leichtfühligkeit im Singen gewünscht. Wirkliche Mozartsänger waren nur wenige Ausnahmen. Zu diesen gehörte in erster Linie Grete Sammler-Siegert, die Mozarts Kunst stilecht und ganz vorzüglich im Ausdruck zu treffen wußte. Ihre perlende Technik feierte wahre Triumphe im Siege über die unendlichen Schwierigkeiten und höchsten Anforderungen dieser Rolle. Ihr Partner Alexander Gillmann kommt mit seinem schmiegsamen weichen und auch ausreichenden Tenor dem Ideal reichlich nah, doch mangelt ihm immerhin noch ein guter Teil der leichten Beweglichkeit, die nichts Schwerfälliges, nichts Erzwungenes offenbaren darf. Ein Gleiches gilt von Olly Tschörner, die auch im Singen noch zu gewichtig bleibt und die beim Gebrauch der Falsettregister die Sicherheit reiner Intonation vermissen läßt; doch wußte sie mit heiterer Nalvität und sprudelnder Lebendigkeit die Rolle des Blondchen wirkungsvoll durchzuführen. Karl Siebold eignet sich durch sein leicht ansprechendes, nekisches Buffoorgan in höherem Maße zum Mozartsänger. Ihm gelang der lustige Pedrillo in Gesang und Spiel ausgezeichnet. Einen köstlicheren, wirkungsvolleren Osmin als ihn Julius Gutmann in seiner anerkannten Meisterschaft zu gestalten wußte, kann man sich schwerlich denken. Das war Komik, das war Groteske ohne Karikatur, höchster Humor, gesanglich wie schauspielerisch, in allem eine überragende Leistung. Ein vornehmer, in der Maske ausgezeichnet getroffener Bassa Selim war Holger Börgesen. Die begeisterte Aufnahme, die eine solche in allem hervorragende Wiedergabe fand, ist doppelt hoch zu bewerten, wenn man bedenkt, daß die Mehrzahl der Zuschauer dem Mozartschen Opernstil nach der Verwöhnung durch Wagners und der großen Opern pomphafter Art nicht allzu nahe stehen. Am Schluß der Aufführung wurden alle Darsteller mit dem Kapellmeister und Spielleiter wiederholt vor die Rampe gerufen.

Nach der ausgezeichneten Inszenierung der Lustigen Weiber kann man sich über diese zweite feinsinnige Neueinstudierung eine Oper komischer Gattung wirklich freuen. Auf diesem Gebiete ist noch manche dankbare Aufgabe ungelöst. Es ist anerkennenswert, daß die Theaterleitung anscheinend großen Wert auf qualitätsvolle Neuinszenierungen dieser Gattung legt. Dr. Schwermann.

\# **In der städtischen Gemäldegalerie** wurde gestern die Sonderausstellung der Münchener Maler Rudolf Erbslöh und Willi Schmid eröffnet. Der Leiter der städtischen Kunstausstellungen Dr. Reiche hielt vor den zur Eröffnung erschienenen Besuchern einen einleitenden Vortrag, in dem er das Streben und die Auffassung der Expressionisten darlegte und würdigte und dem Verständnis der Beschauer näher zu bringen suchte. Wir werden auf die Ausstellung zurückkommen.

—* **Der Bühnentanz.** Das Theaterbüro schreibt uns: Die Veranstaltungen des Bühnentanzes, die in der hiesigen und auswärtigen Presse wiederholt als von besonderer Bedeutung gekennzeichnet worden sind, insofern, als sie sich bestreben, den Bühnentanz nicht nur zu neuem Leben zu verhelfen, sondern ihn auch zu einem selbständigen Faktor der darstellenden Kunst zu erheben, begegnet bedauerlicherweise in Bochum im Gegensatz zu Duisburg immer noch verhältnismäßig geringer Beachtung des Publikums. Die Veranstaltung „Landschaft und Menschenseele", die heute abend stattfindet, bringt durchaus Neuartiges. Zu der Vorstellung sind noch Karten für alle Plätze zu haben.

Heiderich durch das Los als Sieger erklärt. — Wunzinger-Dortmund gegen Schneider-Höntrop. Sieger Wunziger. — Niederberger-Wattenscheid gegen Werth-Recklinghausen. Sieger Niederberger. — Ostrowski-Gelsenkirchen gegen Mehlschäubler-Hagen. Der Kampf wurde wegen großer Ueberlegenheit Ostrowskis in der 3. Runde abgebrochen. — Lohoff-Recklinghausen gegen Otto-Bochum. Sieger Otto, da Lohoff in der dritten Runde aufgab. — Tausch-Dortmund gegen Blaß-Hagen. Sieger Tausch.

Soziales Leben.

Angestelltenwahl.

Q Buer, 15. Jan. Bei der heute stattgefundenen Angestelltenwahl erzielten die Hauptausschußverbände 6 Vertrauensmänner, die Afa 2 und die Rathausbeamten einen Vertrauensmann.

Teuerungsaktion und Eisenbahner.

r. Zur gegenwärtigen Teuerungsaktion schreibt uns die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter: Die Verhandlungen, die zurzeit in Berlin stattfinden, begannen mit einer Erörterung der Arbeiterlöhne. Dabei wurde zunächst beschlossen, daß ab 1. Jan. 1922 allen Handwerkern und Arbeitern in allen Ortsklassen und Lohngruppen eine Stundenlohnerhöhung von 75 Pfg. gewährt werden soll, wobei der 12. Jan. 1922 als Stichtag gilt. Diese Regelung würde für das hiesige Industriegebiet und überhaupt für die teueren Gebiete völlig unannehmbar sein, wenn die Regierung sich nun nicht endgültig und grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt hätte, allen Eisenbahnern die gleichen Löhne zu gewähren, wie sie die Privatindustrie am selben Ort bezahlt. Es sollen demnach dort, wo zuzüglich der 75 Pfg. Zulage höhere Löhne der Privatindustrie gezahlt werden, die Restbeträge durch sog. Ueberteuerungszuschüsse ausgeglichen werden. Man wird auf diese neue Art der Lohnbewegung ein besonderes Gewicht legen müssen. Richtig ist, daß an einzelnen Orten die Eisenbahner bei der Regelung über das ganze Reich gelegentlich Löhne erreichen, die der Privatindustrie gleichstehen, sie auch manchmal übertreffen. Hier im westlichen Bezirk aber liegen die Dinge wesentlich anders. Hier sind die Löhne weit unter dem Existenzminimum und weit unter dem Einkommen der Industriearbeiter. Es ist zu erwarten, daß die am 20. Jan. beginnenden Verhandlungen über Ueberteuerungszuschüsse, bei denen zunächst für die Gebiete Essen, Elberfeld und Köln verhandelt werden soll, endlich ein befriedigendes Ergebnis bringen werden. Die Regierung und die maßgebenden Instanzen müssen sich darüber klar sein, daß, wenn diese Verhandlungen am 20. Jan. nicht sehr schnell ein zufriedenstellendes Resultat zeitigen, auch die Geduld der Eisenbahner und ihrer Organisationen erschöpft sein könnte und dann andere gewerkschaftliche Mittel in Erscheinung treten müßten; daß solche Dinge natürlich nicht wie der vergangene Streik durch örtliche Putsche geregelt werden, sondern nur zentral unter Führung der verantwortlichen Gewerkschaftsinstanzen, ist eine Selbstverständlichkeit.

* **Streik im Bochumer Mühlengewerbe.** Am Samstag morgen sind die Arbeiter der Firma Gebr. Felsenthal in den Streik getreten. Es handelt sich um Lohnstreitigkeiten. Der Streik soll, wenn die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt werden, auf die übrigen Mühlen und Mehllagerhaltungen ausgedehnt werden.

Kirche und Schule.

Die Fibel- und Lesebuchfrage

ist schon immer ein beliebtes Arbeitsgebiet weiter Lehrerkreise gewesen. Mit dem größten Sachverständnis und Sinn für Kinderart hat man die Verbesserung dieser wichtigen Schulbücher in Angriff genommen. Der Erfolg all dieser selbstlosen Arbeit ist nicht zu bestreiten. Die Fibeln und Lesebücher, die unsere Kinder heute in den Händen haben, sind viel wonniger und sonniger, viel praktischer und nutzbringender, als die Bücher, die wir Alten in unserer Jugend in Händen hatten. Wer diese modernen Fibeln und Lesebücher durchblättert, wird dies ohne weiteres zugestehen und den Herausgebern und Bearbeitern herzlichst dankbar sein. Wir Eltern haben ja immer wieder Gelegenheit, in diese Schulbücher hineinzuschauen. Wir lesen selbst als Alte noch gern in diesen Büchern, die wir für unsere Kinder gekauft haben. Allein, bei den Umänderungen des Schulwesens droht eine große Gefahr. Man will jetzt auch Lesebücher und Fibeln für die Grundschule und für die Gemeinschaftsschule herstellen, und will dabei, wie es die Bestimmungen der Reichsverfassung erfordern, das religiöse Empfinden keines Kindes verletzen. Die Folge davon ist, daß aller evangelischer und katholischer Einschlag daraus zu verschwinden droht. Die neuesten Lesebücher, die man schon herausgegeben hat oder noch herauszugeben beabsichtigt, sind schon Beweis dafür. Auch in der Hansa-Fibel und in der Hirtschen Fibel wird man immer rücksichtsvoller gegen freidenkerische Bestrebungen der Gegenwart und scheidet je länger je mehr alles gutchristliche aus. Bei den Weihnachts- und Osterbetrachtungen, bei Lesestücken, die den Tod der Mutter behandeln usw., tritt uns ein albernes, seichtes und oberflächliches Gewäsch entgegen, daß wir Eltern für diese farblosen Schwätzereien kein Verständnis übrig haben. Wir christlichen Eltern wollen, daß die Fibeln und Lesebücher in einer Sprache geschrieben sind, die im christlichen Elternhaus und in der christlichen Kinderstube gesprochen wird. **Die Eltern der Gegenwart müssen auf Posten sein, daß sie nicht gezwungen sind, Fibeln und Lesebücher zu kaufen, die viel albernes und wortreiches Geschwätz enthalten, aber keine gutchristlichen Gedanken mehr.**

Ein neues westfälisches Kindergärtnerinnen-Seminar.

Das Evangelische Diakonissenhaus für die Grafschaft Mark und das Siegerland zu Witten eröffnet Ostern d. J. ein Kindergärtnerinnenseminar, verbunden mit schönem sonnigem Heim für auswärtige Schülerinnen. Eine Ausbildung zur Kindergärtnerin dauert 1½ Jahre und soll mit dem Kindergärtnerinnenexamen als staatlich anerkannte Prüfung abschließen. Erforderliche Vorbildung: Lyzeum, anerkannte höhere Mädchenschule, neunstufige Mittelschule oder Nachweis gleichwertiger Bildung durch die schulwissenschaftliche Vorprüfung beim Provinzialschulkollegium.

Ausführliche Prospekte werden gerne versandt. Nähere Anfragen sind unter Beifügung von Rückporto zu richten an Pastor Hockelke, Witten, Pferdebachstraße 30.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Dr. Stresemann über die politische Lage

D. **München**, 16. Jan. Abgeordneter Dr. Stresemann sprach gestern in einer öffentlichen Versammlung, zu der auch die hiesige Ententekommission sich zwölf Karten erbeten hatte. Als politisches Uebel bezeichnete er, daß wir die innere Politik einen Einfluß auf unsere Außenpolitik ausüben lassen, und daß hinter der parteipolitischen Betrachtungsweise das Interesse des Vaterlandes zurückgesetzt werde. Es gebe nur drei Faktoren, durch die ein Volk sich wieder erheben und wieder hochkommen könne: tüchtige Arbeit, ein einheitlicher nationaler Wille und eine gute geordnete Wirtschaft. Uns sei leider nur der Ausbau unserer Wirtschaft übrig geblieben. Bei den Urteilen über

die Verhandlungen in Cannes,

die durch den Gegensatz der französischen und angloamerikanischen Auffassung gekennzeichnet waren, dürfe man nicht vergessen, daß auch die vom angloamerikanischen Standpunkt aus erhobenen

Forderungen für uns unerfüllbar

seien. Deutschland müsse für die Konferenz von Genua selbst ein Programm vorbereiten. Es müsse trachten, aus dem jetzigen Zustand herauszukommen, in welchem es Objekt und nicht auch Faktor der Politik sei. Dr. Stresemann besprach eingehend das Verhältnis der deutschen Stämme in Nord und Süd zueinander. Inbezug auf

die Kriegsschuldfrage

lehnte Stresemann eine moralische Schuld Deutschlands nach außen hin entschieden ab. Es gebe nur eine Schuld nach innen insofern, als die deutschen Parteien nicht die notwendigen Mittel bereitgestellt hätten für eine Armee, die das deutsche Reich entsprechend seinem kolossalen Aufschwung hätte schützen können. Der deutschen Revolution spricht Dr. Stresemann jede nationale Regung ab. Von der Weimarer Verfassung sagte er, daß sie zu einer Diktatur des Parlamentarismus, zu einer Parteipersonalienwirtschaft geführt habe. In der

Steuerfrage

würden die bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie weitere Zugeständnisse nicht mehr machen. Es werde davon abhängen, ob die Sozialdemokratie auch in weitere Kompromisse eingehe, und dies werde dafür bestimmend sein, ob das Kabinett Wirth weiter bestehen könne. Dr. Stresemann schloß seine Ausführungen mit einem

Ausblick in

die deutsche Zukunft,

in dem er hervorhob, daß die Anzeichen sich mehren, daß Deutschland wieder in der Weltwirtschaft als ein Faktor angesehen werde, und daß wir an eine Wiedergesundung glauben können, ohne allzu große Optimisten zu sein!

Deutschnationaler Landesparteitag in Hagen.

TU. **Hagen**, 16. Jan. Unter äußerst starker Beteiligung fand hier der Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei für den Bezirk Arnsberg statt. Morgens tagten die Ausschüsse, in denen besonders Standesfragen behandelt wurden. Nachmittags eröffnete Abg. Rippel-Hagen die Hauptversammlung. Der bisherige erste Vorsitzende Küttringhaus-Langerfeld trat wegen Krankheit zurück. Zum ersten Vorsitzenden wurde Abg. Rippel und zum zweiten Vorsitzenden Fabrikant Kirchhoff-Iserlohn gewählt. Den Geschäftsbericht erstattete Abg. Rippel. Die Abgeordnete Frau Deutsch-Königsberg sprach dann über die Frau in der Politik und überbrachte Grüße und das Treugelöbnis der ostpreußischen Volksgenossen. Sie wies auf die Notwendigkeit der Kleinarbeit hin; dazu sei die Frau geeigneter als der Mann. Es gelte die Jugend zu erziehen, um unserem Volke die Zukunft zu sichern. Staatsminister a. D. Wallraff sprach über die politische Lage. Er erklärte zum Schluß: Wir sind nicht Parteimänner um der Partei, sondern um des Vaterlandes willen. Christlich, national und sozial ist unser Ziel! Die Heldentaten unseres Heeres und die Bewunderung unserer Führer lassen wir uns nicht rauben! In der Aussprache nahm Abg. D. Mumm das Wort. Landwirtschaftsschuldirektor Großner, Unna, besprach die Fragen der Landwirtschaft im politischen Leben. Abg. Frau Hoffmann, Bochum, sprach für die Frauen, deren Programm lauten müsse: Treu, wahr und unentwegt!

Die Wagennot.

—* **Essen**, 15. Jan. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Quaatz, Most und Vögler richteten folgende Anfrage an die Reichsregierung:

Während der Monate August bis Dezember verflossenen Jahres hat sich im Industriegebiet ein außerordentlich starker Mangel an Wagen sowohl für die Beförderung von Massengütern, als auch für die Beförderung von Fertigfabrikaten gezeigt. Insbesondere hat der Bergbau stark unter dem Mangel an Wagen gelitten. Im Monat Dezember fehlten an einzelnen Tagen bis zu 10 000 Wagen. Das ist fast die Hälfte der Anforderung. Im allgemeinen konnte höchstens zwei Drittel der Anforderung erreicht werden. Ebenso sehr hat er aber auch unter der unregelmäßigen Zufuhr des Leermaterials gelitten. Die Folgen dieses Zustandes haben sich bei einer Anzahl von Zechen dadurch bemerkbar gemacht, daß Feierschichten eingelegt werden mußten, — bei einer Zeche vom 20. Oktober bis Dezember 26 Feierschichten. Andere Zechen, die über Lagerplätze verfügen, mußten zur Haldenlagerung übergehen. Die volkswirtschaftlichen Schäden dieser Entwicklung sind ungeheuer. Die gegenwärtige Kohlennot im Lande ist neben den Kohlentributen ausschließlich auf diese beklagenswerten Zustände bei der Eisenbahn zurückzuführen. Alle Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung, den Umlauf zu beschleunigen, insbesondere auch die verfehlte Erhöhung des Wagenstandgeldes sind ohne Erfolg geblieben.

Die Beunruhigung in den betroffenen Kreisen ist groß, weil zudem befürchtet wird, daß der Ausbau des Wagenparks nicht mit der nötigen Schnelligkeit bewirkt wird. Der Reichsverkehrsminister hat am 15. Dez. in einem Rundschreiben an die Handelskammern die Ausgestaltung des Wagenparks zum Ausgleich von Herbst- und Winterstörungen als einen Luxus bezeichnet, den sich die Bahnen in ihrer glänzendsten Zeit nicht hätten leisten können. Betriebsstockungen in größerem Umfange sind erst seit dem Jahre 1912 aufgetreten. Wenn es nicht gelungen ist, diesem beklagenswerten Zustand damals ganz zu beseitigen, so kann das bei dem gegen früher stark zurückgegangenen Verkehr nur daran liegen, daß die Betriebsleistungen dauernd zurückgegangen sind. Es muß gefordert werden, die Betriebsleistungen so zu steigern, daß die Wagenumlaufzeit geringer wird. Gelingt dies nicht, so bleibt nichts anderes übrig, als den Wagenbestand zu erhöhen. Die Oeffentlichkeit wünscht dringend einen zahlenmäßigen Nachweis darüber, in welchem Umfange der Wagenpark vermehrt worden ist.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die geschilderten Mißstände baldigst zu beseitigen, und welche Maßnahmen sind geplant, um für das nächste Jahr die Wiederholung einer solchen Wagennot zu verhindern?

Ist die Reichsregierung bereit, über die zur Vermehrung des Fuhrparks, namentlich nach Abgabe der an die feindlichen Mächte gelieferten Fahrzeuge, getroffenen Maßnahmen Auskunft zu geben?

Nach der Rückkehr der deutschen Abgesandten aus Cannes.

D. **Berlin**, 16. Jan. Gestern abend ist die deutsche Delegation aus Paris in Berlin eingetroffen. Dr. Rathenau begab sich sofort nach der Wilhelmstraße und hatte eine längere Unterredung mit Dr. Wirth. Im Anschluß daran fanden Besprechungen mit den zuständigen Ministerien statt. Die Beratungen zogen sich bis in die Nacht hin.

Der Reichsparteitag des Zentrums.

w. **Berlin**, 15. Jan. Der Reichsparteitag des Zentrums wurde heute im Reichstag durch eine Begrüßungsansprache des Präsidenten des preußischen Landtags Dr. Porsch eröffnet. Unter den Teilnehmern befanden sich u. a. Reichskanzler Dr. Wirth, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der frühere Reichskanzler Fehrenbach. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Porsch gewählt. Darauf sprach

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die politische Lage.

Er sagte u. a.: Das Londoner Diktat richtet sich jetzt gegen seine Urheber. Sowohl wirtschaftlich als auch politisch ist die Wiederherstellung Osteuropas für die gesamte Welt von größter Tragweite. Deutschland ist bei der Wiederherstellung Osteuropas nicht zu entbehren. Endlich ist der deutsche Erfüllungswille bis zur Grenze des Möglichen ein nicht zu unterschätzender Sachwalter zu unseren Gunsten. Das Zustandekommen der Konferenz in Cannes ist ein Lichtblick, der auch durch das Obsiegen des Chauvinismus in Frankreich nicht ganz verdunkelt wird. Daß in Cannes unsere Reparationsverpflichtungen auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden würden, wenn auch nur für eine bestimmte Frist, war zu erwarten. Das bedeutet aber nur eine vorläufige Erleichterung. Ein sogenannter Garantievertrag zwischen Frankreich und England braucht uns nicht zu beunruhigen. Daß Frankreich gerade diesen Vertrag oder die Bedingungen, unter denen er zustande kommen soll, mit der Ministerkrise beantwortet, kann Deutschland vorübergehend Schwierigkeiten bringen; auf die Dauer wird sich Frankreich mit dieser Haltung selbst schaden. Von uns muß zur Zeit eine Politik der Geduld und der Gleichmäßigkeit getrieben werden. Wir haben uns gleichwohl nachdrücklich zu wehren gegen offenbares Unrecht und zweifellose Vertragsverletzung. Brauns sprach dann über innere Fragen. Regierung und Reichstag müßten alles tun, um das Ueberschichtenabkommen im Steinkohlenbergbau zu ermöglichen. Wir haben keinen Anlaß, vom Grundsatz des Achtstundentages abzugehen. Eine feste Richtschnur für eine Verabschiedung der Steuervorlagen haben die Regierung und die Parteien nicht gefunden. Wir hoffen zuversichtlich, nach Verabschiedung der Steuerreform unsere inneren Finanzbedürfnisse zu befriedigen und auch noch für die Zwecke der Kriegslasten Mittel zu gewinnen. Aber an die Erfüllung des Londoner Ultimatums allein auf dem Wege der Steuerreform kann nicht gedacht werden. Bei Erörterung der Steuerfrage sagte der Minister: Der Staat hat unter Umständen das Recht und die Pflicht, in die Substanz des Vermögens einzugreifen; aber diese Eingriffe haben ihre Grenze. Vor allem dürfen diese Werte nicht ins bodenlose Faß der Reparationszahlungen geworfen werden. Der Minister legte dann die soziale und Kulturpolitik der Partei dar und betonte die Notwendigkeit, mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. Dagegen seien die Bestrebungen der Extremen von rechts und links abzuweisen. Die Versammlung nahm das Referat mit lebhaftem Beifall auf. Nach langer Erörterung wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt:

Der Reichsparteitag spricht der Parteileitung und der Reichstagsfraktion sein Vertrauen aus. In Anbetracht der Schwierigkeiten der außenpolitischen Lage erklärt sie sich einverstanden mit der von der Regierung geführten Politik der Klugheit und Mäßigung, die, unbeirrt geführt, der wirtschaftlichen Gesundung der gesamten Welt und Zusammenarbeit der Völker die Wege ebnen wird, und empfindet es mit hoher Genugtuung, daß in den schwierigsten und entscheidenden Augenblicken des politischen Lebens die Führer der Zentrumspartei frei von verwirrenden Einflüssen an verantwortungsvollen Posten ausgeharrt haben, und daß die Partei selbst jederzeit bereit war, die gesamte Verantwortung für das Vaterland zu übernehmen. Der Parteitag ist ferner davon überzeugt, daß unsere Finanzpolitik energisch weitergeführt werden muß unter Berücksichtigung des Grundsatzes einer richtigen Lastenverteilung und politischer Durchführbarkeit.

Das französische Ministerium.

D. **Paris**, 15. Jan. (Havas.) Das neue Kabinett ist endgültig gebildet. Es setzt sich zusammen aus:

Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen: Poincare.

Vizepräsident, Justizminister und Minister für Elsaß-Lothringen: Barthou.

Minister des Innern: Maunoury.

Finanzminister: De Lasteyrie.

Minister für Krieg und Pensionen: Maginot.

Unterrichtsminister: Leon Berard.

Kolonialminister: Sarraut.

Arbeitsminister, wahrscheinlich auch Minister für Gesundheitswesen: Alexander Berard.

Verkehrsminister: Le Trocquer.

Marineminister: Raiberti.

Landwirtschaftsminister: Cheron.

Minister für die befreiten Gebiete: Reibel.

Handelsminister: Dior.

Die Frage der Unterstaatssekretäre wird voraussichtlich erst nachmittags gelöst werden. Eine Zusammenkunft des Kabinetts fand heute vormittag 9 Uhr bei Poincare statt.

Die Alliierten-Kommission fordert Auslieferung der „Kriegsschuldigen".

w. **Paris**, 14. Jan. Die von der Kommission in Sachen der Kriegsbeschuldigten gefaßten Entschließungen, die dem Obersten Rat unterbreitet werden, lauten:

1. Das Reichsgericht in Leipzig hat bis jetzt sein Urteil in neun ihm vorgelegten Fällen über die „Kriegsverbrecher" gesprochen, davon drei auf Veranlassung der französischen Regierung, eins auf Veranlassung der belgischen Regierung und vier auf Veranlassung der britischen Regierung und eins, das auf Initiative der deutschen Behörden zurückzuführen ist. Die italienische Regierung hat vor einigen Monaten dem Reichsgericht ihre Akten über verschiedene andere Fälle übermittelt. Es kam bisher keiner dieser Fälle zur Verhandlung. Was das Verfahren vor dem Reichsgericht in Leipzig anbetrifft, so geht die übereinstimmende Ansicht der Kommission dahin, daß das Gericht mit ganz geringen Ausnahmen insofern keinerlei Genugtuung gegeben habe, als es nicht genügende Bemühungen zur Aufdeckung der Wahrheit unternommen habe. Was die Urteile des Reichsgerichts selbst angeht, so geht die einstimmige Ansicht der Kommission dahin, daß in fast allen Fällen das Reichsgericht keine Genugtuung gab insofern, als einzelne Angeklagte freigesprochen wurden, während sie hätten verurteilt werden müssen, und daß selbst in den Fällen, in denen die Angeklagten für schuldig befunden wurden, die ausgesprochene Strafe nicht genügend war.

2. Die einstimmige Ansicht der Kommission geht dahin, daß man zu keinem zweckmäßigen Resultat gelangen kann, wenn weitere Fälle dem Reichsgericht in Leipzig unterbreitet werden. Infolgedessen ist die Kommission einstimmig der Ansicht, daß von nun an der Text des Artikels 228 des Vertrages von Versailles in Uebereinstimmung mit der alliierten Note vom 7. Mai 1920 letzten Absatz in Kraft gesetzt und daß die deutsche Regierung aufgefordert werden muß, die Angeklagten den alliierten Mächten zu ihrer Aburteilung auszuliefern.

TU. **Kowno**, 15. Jan. Da die „Kownoer Zeitung" nunmehr ganz in polnische Hände übergegangen ist und die deutsche Sprache polonisiert wurde, ist von den Deutschen unter dem Namen „Kownoer Nachrichten" eine neue deutsche Zeitung gegründet worden.

TU. **München**, 15. Jan. Gegen den Führer der bayrischen Königspartei Meyer-Coh ist ein Ermittlungsverfahren wegen Aufforderung zum Hochverrat eingeleitet, weil er eine Entschließung der Landesvorstandschaft der Partei veröffentlicht hat, die sich für die gewaltsame Rückkehr von der Weimarer Verfassung aussprach.

w. **Paris**, 15. Jan. Wie Chikago Tribune aus Washington meldet, wird Senator Mac Cormick am Montag eine Resolution einbringen, in der er unter Hinweis auf die Stärke der polnischen und italienischen Armeen, vor allem aber der französischen die Zweckmäßigkeit einer amerikanischen Vertretung in Genua bezweifeln wird.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Hoffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Haushaltwaren

ganz besonders billig!

Eßlöffel
rein Aluminium
Stück **1.45**

Elektrische Taschen-Lampe
komplett, mit Birne und Batterie
12.75

Aluminium

Schmortöpfe mit Deckel . . . Satz = 4 Stück **85.00**
Stielkasserollen . . . 22.50, 19.75, **17.50**
Brotkörbe . . . Stück **19.75**
Wasserkessel . . . 24 cm 115.00, 22 cm **90.00**
Schöpflöffel besonders preiswert . . . **8.75**

Wasserkessel Messing vernickelt, mit Kupferboden **165.00**
Wandkaffeemühlen mit Steingutbehälter, prima geschmiedetes Mahlwerk **39.50**

Steingut

Wasch-Garnituren 5teilig, dekoriert . . . 75.00, 48.00, **39.50**
Küchen-Garnituren 14teilig, dekoriert . . . **95.00**
Speise-Services 23teilig, dekoriert . . . **98.00**
Satz Schüsseln 6teilig . . . Satz **18.50**

Beachten Sie Fenster:

10 bis **14**

Im Erfrischungsraum:
Tasse Bohnenkaffee mit Milch und Zucker . . . **1.50**
Spezialität: Gabo-Schnittchen . . . **6.00**

Rodelschlitten wieder eingetroffen!

Emaille

Fleischtöpfe mit Deckel, braun, extra schwer . . . 29.50, 19.50, **15.00**
Belgische Kasserollen mit Deckel, braun und grau, gestanzt . . . 48.00, 31.50, **25.00**
Einzelne Emaille-Deckel in allen Größen . . . Stück **1.00**
Eimer 30 cm, schwere Ware . . . Stück **39.50**

Dessertteller Preßglas . . . Stück **85.**
Glasschüsseln Diamant, klein . . . Stück **75.**

Extra-Auslagen u. Verkauf im 3. Stock!

Gebrüder Alsberg Bochum
AKTIEN-GESELLSCHAFT

Extra-Auslagen u. Verkauf im 3. Stock!

Bilderschau
Kunstlichtspiele im Ev. Vereinshaus

20000 Meilen unter See
nach dem bekannten Roman von
Jules Vernes.
Aufsehenerregende Unterwasser-Aufnahmen.

Der lustige Teil.
In der Jugend-Vorstellung:
Der Kerke-Wasserfall in Dalmatien, Natur
Um die Ehre der Fahne. — Der alte Schäfer. — Bei den Lappen im hohen Norden u. a. m.

Dienstag, 17. Jan. ½3 5 u. 8 Uhr
Mittwoch, 18. Jan. ½3 5 u. 8 „
Donnerstag, 19. Jan. ½3 5 u. 8 „

8325

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

832

Montag, 16. Januar, 8 bis 10¼. Außer Vormiete:
6. Abendveranstaltung des Bühnentanzes
(In Duisburg: Die Journalisten.)
Dienstag, 17. Januar, 8 bis 10¼. Geschl. Vorstellung für den Bochumer Verein
„Die fünf Frankfurter"
(In Duisburg: Aida).

Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Kortestr. 11.



Kammermusik-Veranstaltungen
der Stadt Bochum. 8530

Reihe C. 4. Konzert
Drittes Kammerkonzert
Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr
im Vortragssaale der Harmonie
Alte Musik auf alten Instrumenten
Ausführende: Münchener Vereinigung für alte Musik auf Originalinstrumenten (Professor Christian Döbereiner, Viola da Gamba; Gabriele von Lottner Cembalo; Anton Huber, Violine und Viola d'amore, unter Mitwirkung von Philippine Landshoff - München (Sopran).
Werke von D. Buxtehude, G. F. Händel, B. Gaffi, J. S. Bach, A. Ariosti, A. Scarlatti, J. Ch. Bach, A. Kühnel und J. Ph. Rameau.

Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater von vormittags 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Tanz-Unterricht.

Am Dienstag, den 17. Januar, beginnt in der „Bürgergesellschaft"
a) ein Privatkursus für Anfänger um 7³⁰ abends
b) ein Moderner Zirkel für Vorgeschrittene um 9⁰⁰ abends.

Es kommen zur Teilnahme nur Angehörige der gebildeten Kreise in Frage.

8391 **Sulanke.**

Volkshochschule
der Stadt Bochum.

Mittwoch, den 18. Januar 1922, abends 8 Uhr:
Lieder zur Laute.
Kammersänger Dr. Schall
Oberlyzeum, Arndtstraße.

Karten sind in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Alleestraße 6, Zimmer 6, zum Preise von 3.— Mark (für Hörer 2.— Mark) zu haben. 8521

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Heute Spezialität: **Schokolade-Kranz.** 8516

Zuschneide- u. Näh-Kursus
auch tageweise 8103
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

Neues Operettentheater
Rottstraße 29 Bochum Telefon 534

Nur noch 2 Tage!
Wiener Blut
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Mittwoch, 18. Januar, 8518
Erstaufführung
Robert und Bertram
Posse mit Gesängen und Tänzen in 4 Abteilungen von Gustav Raeder.

Kautabak

bestempfohlene Ware Kentucky, jede Stärke, heutiger Fabrikpreis 1000 Stück 350.- Mark, 10 Rollen bei Einsendung des Betrages 40.- Mark. — Generalvertreter für Bochum gesucht.

Kautabak-Fabrik E. Huster
Fabrikniederlage Essen, Rüttenscheiderstr. 41.

Nr. 13. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 16. Januar 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 16. Januar.

Vollversammlung der Handelskammer.

In der Vollversammlung der Handelskammer vom 12 ds. Mts. wurden zunächst die Herren Oberbergrat a. D. von Velsen als Vorsitzender, Kommerzienrat von Oerdingen, als 1. stellv. Vorsitzender und Geh. Kommerzienrat Korte als 2. stellv. Vorsitzender und Kaufmann Robert Hill als 3. stellv. Vorsitzender in den Vorstand wiedergewählt. Es folgte sodann die Wahl der 8 ständigen Ausschüsse. Vereidigt wurde der Kaufmann Schulte-Güstenwerg aus Bochum, als Sachverständiger für den Kartoffelhandel und Handel mit sonstigen Landeserzeugnissen. Hiernach erstattete der Vorsitzende einen Rückblick über das Wirtschaftsjahr 1921, dem sich ein Tätigkeitsbericht der Handelskammer anschloß.

Zu einem Gesetzentwurf betr. Erhaltung des Baumbestandes und Schaffung von Uferwegen im Interesse der Volksgesundheit, nahm die Kammer sodann in folgender Resolution Stellung:

„Die Handelskammer zu Bochum erklärt sich mit dem Grundgedanken des Gesetzentwurfs betreffend Erhaltung des Baumbestandes und Erhaltung und Schaffung von Uferwegen im Interesse der Volksgesundheit einverstanden unter der Voraussetzung, daß folgende, im Interesse der Wirtschaft dringend notwendige Abänderungen vorgenommen werden:

1. Maßnahmen, die eine Aenderung des Holzbestandes der schutzbedürftigen Baumbestände herbeiführen, bedürfen der Genehmigung durch den Regierungspräsidenten (Verbandspräsidenten). Dieser Vorschrift kann nur zugestimmt werden, wenn die Maßnahmen ausgenommen werden, die durch Anlage oder Betrieb einer land-, berg-, gewerbe- oder wasserpolizeilich zu genehmigenden Anlage bedingt sind. Für das Genehmigungsverfahren durch jene polizeilichen Instanzen wird zugestanden, daß von den betreffenden Polizeiinstanzen vor Erteilung der Genehmigung der Regierungspräsident (Verbandspräsident) wegen der Erhaltung des Baumbestandes gehört werden muß.

2. Entschädigung ist nicht nur für die Beschränkung der Holznutzungen, sondern auch für die Einschränkungen zu leisten, durch die die Einrichtung bezw. der Umbau oder die Erweiterung landes-, berg-, gewerbe- oder wasserpolizeilich zu genehmigender Anlagen verteuert oder unmöglich gemacht wird.

3. Gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses (Verbandsrat) über die Entschädigung steht den Beteiligten innerhalb 6 Monaten nach Zustellung des Beschlusses die Beschreitung des Rechtsweges offen.

4. Die Entschädigung bei der Anlegung von Uferwegen ist nach den allgemeinen Grundsätzen des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 zu bemessen. Für Einschränkungen, durch die die Einrichtung bezw. der Umbau oder die Erweiterung landes-, berg-, gewerbe- oder wasserpolizeilich zu genehmigender Anlagen verteuert oder unmöglich gemacht wird, ist ebenfalls volle Entschädigung zu leisten.

5. Holznutzungen geringen Umfanges fallen nicht unter die Bestimmungen des Entwurfes.

6. Im Siedlungsverbandsgebiet gelten als schutzbedürftige Baumbestände nur solche Baumbestände, die in Grüngebieten liegen und eine Ausdehnung von mindestens 25 ar aufweisen."

Im Anschluß an die Vollversammlung hielt in Vertretung des Direktors des Siedlungsverbandes „Ruhrkohlenbezirk" Herr Oberregierungsrat Rappaport über die Aufgaben und Ziele des Verbandes einen Vortrag.

Gebühren-Ordnungen der Architekten und Ingenieure.

Die Rechtsanwälte, Aerzte, Patentanwälte besitzen behördlich anerkannte Taxen. Der für die Allgemeinheit ebenso wichtige Beruf der Architekten und Ingenieure besitzt solche nicht, wie es ihm ja auch an der staatlich anerkannten Selbstverwaltungskörperschaft — Kammer — mangelt, die seit langem angestrebt worden ist, insbesondere vom Verband Deutscher Diplom-Ingenieure. Die führenden Verbände der Architekten und Ingenieure haben sich seit langem zusammengetan, um eine für das ganze Reich geltende Gebührenordnung aufzustellen. Diese Ordnungen haben sich, früher als „Hamburger Norm" bekannt, mehr und mehr die Anerkennung der Gerichte bei Gebührenstreitigkeiten und bei gerichtlichen Gutachten errungen. Die Zahl der heute an diese Gebührenordnungen angeschlossenen Verbände beträgt 14, darunter der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure, der Verein deutscher Ingenieure, der Bund deutscher Architekten, der Verband deutscher Elektrotechniker. Die Verbände haben vor dem Krieg einen ständigen Ausschuß (A.-G.-O.-Ausschuß, Berlin, Lichterfelde, Karlstraße 9b) eingesetzt, der ständig die Ueberwachung und Weiterbildung der Gebührenordnungen zur Aufgabe hat. Die letzte Fassung der Gebührenordnungen wurde am 1. Oktober 1921 herausgegeben. Es bestehen zur Zeit solche Ordnungen für Architekten, Ingenieure, Gartenarchitekten. Weitere Gebührenordnungen sind in Vorbereitung.

* **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 16. bis 22. Januar 1922 unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 720 Mark für ein 20 Markstück, 360 Mark für ein 10 Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

* **Was die Post nicht mehr tut.** Die Post entledigt sich nach und nach zielsicher jeglicher Pflicht, die man bisher als Entgegenkommen stillschweigend, aber dankbar anerkannt hat. Durch die am 1. Januar 1922 in Kraft getretene neue Postordnung ist folgendes bestimmt worden: Nicht rechtzeitig abgeholte Sendungen brauchen nicht mehr bestellt zu werden. Nicht rechtzeitig abgeholte Pakete unterliegen der Paketlagergebühr. Ist ein Paket während der Lagerzeit nicht abgeholt worden, so wird am achten Tage nach dem Eingang die Paketkarte vom Empfänger unter entsprechender mündlicher Verständigung zurückverlangt und die Sendung als unbestellbar behandelt.

D Vortrag. In der Aula der Realschule I hielt am Samstag der Leiter der Provinzialabteilung für praktische Psychologie, Herr Dr. Weber-Münster, einen Vortrag über die Praxis der psychologischen Beobachtung. Einladungen dazu waren ergangen von der Schulverwaltung an Lehrer und Lehrerinnen der Volks- und höheren Schulen, die auch zahlreich erschienen waren. In fesselnder, anregender Weise gab der Vortragende zunächst einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Psychologie als Wissenschaft und über ihre praktische Anwendbarkeit bei der Berufswahl. Ein von ihm entworfener psychologischer Personalbogen wurde verteilt und soll Anregung geben, der Sache näher zu treten. Nicht allgemeine Einführung derselben empfahl er, sondern Anwendung bei einzelnen Schülern und von einzelnen Lehrern, die sich dafür interessieren.

tbo. Die Grippe wütet weiter. Meldungen, die aus den verschiedensten Orten Westfalens kommen, lassen erkennen, daß die Grippe noch weiter um sich greift und viele Opfer fordert. In Buer sind etwa 30—35 Prozent aller Schüler von der Krankheit befallen. Auch eine Anzahl Lehrpersonen sind erkrankt. Infolgedessen mußten in Buer-Mitte die Schulen geschlossen werden. Aus demselben Grunde wurde auch in Dorsten der Schulbetrieb vorläufig auf acht Tage eingestellt. In Münster tritt die Grippe so heftig auf, wie wohl kaum je zuvor. Das Personal des Fernsprechamtes ist durch Grippeerkrankungen stark geschwächt und der Fernverkehr wickelt sich infolgedessen nur langsam und unsicher ab. Aus Brackwede bei Bielefeld wird gemeldet, daß dort die Grippe täglich ihre Opfer fordert. Von einem Abflauen der Krankheit sei noch nichts zu bemerken. Besonders in den letzten Tagen seien viele junge Frauen an der Krankheit gestorben.

◎ Friedenskirchenchor. Samstag abend fand im evang. Vereinshause unter Vorsitz des Herrn Nickel die diesjährige Generalversammlung statt. Schriftführer Thiel erstattete den Jahresbericht. An 15 Feierlichkeiten in der Friedenskirche und im evangelischen Vereinshause hat sich der Chor beteiligt. Im Herbst 1921 gab er sein erstes Kirchenkonzert. Kassenwart Möller sprach in längeren Ausführungen über den Kassenbestand. Die Kasse verfügt über einen Bestand von 1360 Mark. Dem jetzigen Vorstande gehören die Herren Nickel, Seltz, Thiel, Mann, Möller, Löwer, Johneleit und die Damen Frau Jakob und Fräulein Fleer an. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl des Vorstandes. Nach einem Vortrage des Dirigenten des Chores, Lehrer Schmidt, der es verstanden hat, den Chor zu besonderer Blüte zu bringen, wurde das Programm für das laufende Geschäftsjahr festgelegt. Die Proben des Chores finden jeden Montagabend 8¼ Uhr im Vereinssaale der Friedenskirche statt, zu diesen Proben werden die Sänger und Sängerinnen des 2., 3. und 8. Pfarrbezirks ganz besonders im neuen Jahre eingeladen.

⊔ Beschaffungsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen. Den bedürftigen Angehörigen der am 1. Dez. 1921 noch nicht heimgekehrten oder der unmittelbar nach der Heimkehr in Versorgungslazaretten aufgenommenen und am 1. Dez. 1921 zwecks stationärer Behandlung noch darin befindlichen Kriegsgefangenen soll eine Beschaffungsbeihilfe gewährt werden. Als Kriegsgefangene im Sinne der Bestimmung sind außer den in Frankreich zurückgehaltenen, die noch in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen anzusehen, von denen nach dem 1. Januar 1919 noch Lebenszeichen eingetroffen sind, oder nicht erwiesen ist, daß sie in der Zwischenzeit verstorben sind. Anträge auf Bewilligung dieser Beschaffungsbeihilfen sind umgehend, spätestens aber bis zum 31. März d. J. beim Städt. Wohlfahrtsamt, Fürsorgestelle für Krieger und Kriegerfamilien, Trankgasse 7a, Eingang G, Zimmer Nr 130, zu stellen.

◎ Ein Opfer seines Berufs. Im Eisenbahnbetrieb auf Thiemanns Hof geriet der Rangierer Leo Henrich aus der Rudolfstraße in Hordel unter die Räder eines Wagens. H. war sofort tot.

× Vereinigung für Heimatkunde. Die nächste Versammlung findet statt am Mittwoch, 18. Jan., abends 8 Uhr im Rathaus, Stadtverordneten-Sitzungssaal. Herr Ferd. Schmidt, Herausgeber der „Heimatblätter", spricht über den Mendoza-Feldzug mit besonderer Berücksichtigung der Bochumer Gegend.

× Neues Operetten-Theater. Wie uns die Direktion mitteilt, finden nur noch heute Montag und morgen Dienstag die letzten Aufführungen der Operette „Wiener Blut" statt. Mittwoch, 18. Jan. geht zum ersten Male die bekannte Posse „Robert und Bertram" von Gustav Raeder in 4 Abteilungen in Szene. Herr Hans Kaiser hat für seine geschickte Regie bereits den Beweis bei den glänzenden Aufführungen von „Wiener Blut" erbracht, und wird auch dieses Mal alles aufbieten, um eine vollendete Vorstellung herauszubringen.

Q Wegen Nötigung zur Organisation verurteilt. Vor der Strafkammer hatten sich die Belegschaftsmitglieder der Zeche „Carolinenglück" und Angehörige des freien Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer wegen Nötigung zum Beitritt zur Organisation zu verantworten und zwar der Vertrauensmann Kesselheizer Heinrich Hofmeister, Kesselarbeiter Ernst Sondermann, Kesselarbeiter Franz Günter von Bochum und der Kesselschürer Viktor Senkowski von Weitmar. Die Zahlstelle des genannten Verbandes hatte beschlossen, auf der Zeche eine Revision der Kesselarbeiter hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zur gewerkschaftlichen Organisation vorzunehmen. Damit wurde der Vertrauensmann Hofmeister betraut. An die Nichtorganisierten des Kesselhauses der Zeche wurde das

Sparkasse und Steuergesetze.

Vom Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverband.

Kapitalverkehrssteuergesetz und öffentliche Sparkassen.

Der Steuerausschuß des Reichstages hat beschlossen, den § 46 unter c des Entwurfs eines Kapitalverkehrssteuergesetzes abzuändern. Die öffentlichen Sparkassen sollen nur insofern als Händler anzusehen sein, als es sich um Anschaffungsgeschäfte über Schuldverschreibungen der im § 52 unter a und c bezeichneten Art handelt. Nur hinsichtlich dieser Geschäfte sollen sie zum ermäßigten Satz der Händlergeschäfte besteuert werden. Mit diesem Beschluß hat der Steuerausschuß die Möglichkeit der Sparkassen zum An- und Verkauf von Wertpapieren sehr eingeschränkt. Es bleibt dabei ganz unbeachtet, daß bereits zahlreiche öffentliche Sparkassen namentlich im Westen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden den An- und Verkauf sämtlicher börsengängiger Wertpapiere für ihre Kunden vermitteln. Die Aufnahme dieses Geschäftszweiges durch die Sparkassen ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Nachdem die Sparerkundschaft durch die Kriegsanleihezeichnungen mit dem Wertpapiergeschäft bekannt geworden ist und auch die Anlegung ihrer Gelder in anderen Wertpapieren wünscht, liegt es nahe, daß sie die Vermittlung des An- und Verkaufs dieser Wertpapiere übernehmen. Selbstverständlich kommt bei dem Geschäft ein Risiko für die Sparkassen nicht in Frage, da der Ankauf nur erfolgen darf, wenn volle Deckung vorhanden ist. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Sparkassen durch die Aufnahme dieses Geschäfts der Spekulation Vorschub leisten. Den öffentlichen Sparkassen ist es eine selbstverständliche Pflicht, sich jeder Anregung zur Spekulation zu enthalten und die Spekulationsneigung nach Möglichkeit einzudämmen. **Der Sparkassenkunde würde auch wahrscheinlich der Spekulationslust eher verfallen, wenn er den Verkehr mit der gemeinnützig arbeitenden Sparkasse aufgeben muß.** Es liegt daher im volkswirtschaftlichen Interesse, den Sparkassen dieselben steuerlichen Vergünstigungen wie den Banken zu gewähren und ihnen dadurch den An- und Verkauf von Wertpapieren zu denselben Bedingungen zu ermöglichen.

Körperschaftssteuergesetz und die öffentlichen Sparkassen.

Der Steuerausschuß des Deutschen Reichstages hat einen Antrag angenommen, wonach die öffentlichen Sparkassen nur dann von der Körperschaftssteuer befreit werden sollen, wenn ihnen durch die Satzung der Betrieb von Geschäften untersagt wird, die dem eigentlichen Sparkassenverkehr fremd sind. Da auch der Scheckverkehr als ein sparkassenfremdes Geschäft angesehen wird, würden hiernach fast sämtliche deutschen Sparkassen der Körperschaftssteuer unterliegen. Für die ersten Jahre käme dem Beschluß allerdings praktisch kaum eine Bedeutung zu, da die meisten öffentlichen Sparkassen infolge der hohen Kursverluste der in ihrem Besitz befindlichen Reichs- und Staatspapiere noch jahrelang so belastet sein werden, daß an die Erzielung von Ueberschüssen nicht gedacht werden kann. Wo jedoch Ueberschüsse erzielt werden, dürfen dieselben lediglich zu gemeinnützigen Zwecken verwandt werden. Da die Einnahmequellen der Gemeinden heute sehr eingeschränkt sind, ist es im Interesse der von ihnen zu erfüllenden gemeinnützigen Aufgaben dringend wünschenswert, **daß ihnen wenigstens die etwaigen Ueberschüsse ihrer Sparkassen ohne Belastung durch die Körperschaftssteuer zufließen.**

Auch vom Standpunkt der Sparkassen ist es von wesentlicher Bedeutung, daß ihre unbeschränkte Steuerfreiheit anerkannt wird. Die Sparkassen sind und bleiben Wohlfahrtseinrichtungen. Den Scheckverkehr und sonstige als sparkassenfremd bezeichnete Geschäfte üben sie nur zum Zwecke der wirtschaftlichen Hebung der minderbemittelten Bevölkerungsklassen aus. Ihre Ueberschüsse sind nicht Selbstzweck und kommen ausschließlich gemeinnützigen Zwecken zugute. **Es entspricht durchaus der Billigkeit, daß die Sparkassen ebenso wie andere Unternehmungen der Gemeinden und die Staatsbanken von jeder Besteuerung ihre Einnahmen freigelassen werden.**

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von Burton E. Stevenson.

27) (Nachdruck verboten.)

„Ich muß schon sagen", rief mein Besucher aus, „ich habe in meinem Leben manche erstaunliche Geschichte gehört, aber noch keine, die sich dieser vergleichen ließe. Und Sie wissen nichts von diesem Franzosen?"

„Nichts, außer daß er letzten Dienstag mit der „Touraine" von Havre angekommen ist und sich vom Hafen aus geradenwegs zum Vantineschen Hause begeben hat."

„Meine Klientin traf gleichfalls auf der „Touraine" ein — aber das war zweifellos ein rein zufälliges Zusammentreffen."

„Möglicherweise", stimmte ich bei, „aber es ist doch wohl kaum ein Zufall, daß beide, der Franzose und Ihre Klientin hinter dem Inhalt des Geheimfaches her waren."

„Sie glauben — —"

„Ich glaube, es ist nicht ausgeschlossen, daß der geheimnisvolle Franzose von Monsieur X. hergesandt worden ist. Seine Gattin kann ihm vielleicht das Geheimnis ohne ihr Wissen verraten haben."

Hornblower erhob sich schroff. Er war offenbar sehr beunruhigt.

„Sie mögen Recht haben," meinte er. „Ich werde mich sofort mit meiner Klientin besprechen. Ich darf also damit rechnen, daß Sie ihr erlauben, das Schränkchen zu besichtigen und, wenn es das richtige ist, das Fach zu öffnen und die Briefe wieder an sich zu nehmen?"

„Wenn sie das Wagnis auf sich nehmen will", stimmte ich bei.

„Ganz recht", sagte er. „Ich werde mich mit Ihnen in Verbindung setzen, sobald ich sie gesprochen habe. Auf jeden Fall danke ich Ihnen für Ihr Entgegenkommen."

Er verbeugte sich und verließ das Büro.

Hornblower mußte geradenwegs zu ihrem Palast in der 7. Avenue gefahren sein, oder vielleicht erwartete sie ihn auch auf seinem Büro. Jedenfalls suchte er mich noch im Verlauf der gleichen halben Stunde wieder auf.

„Meine Klientin möchte das Schränkchen sofort besichtigen", sagte er. „Sie ist sehr aufgeregt, besonders seitdem sie erfuhr, daß jemand versucht hat, das Fach zu öffnen. Wann paßt es Ihnen mit uns zu gehen?"

„Sofort, wenn es Ihnen recht ist", sagte ich.

„Dann werden wir Sie abholen. Wir werden in fünfzehn oder zwanzig Minuten hier sein."

„Ganz Recht," erklärte ich, „ich werde bereit sein. Natürlich möchte ich einen Zeugen mitnehmen."

„Das ist ganz in der Ordnung", stimmte Hornblower bei. „Wir können dagegen nichts einwenden. Also, auf Wiedersehen in zwanzig Minuten!"

Ich ließ mich mit der Redaktion des „Record" verbinden, aber Godfrey war nicht dort. Er kam gewöhnlich, sagte jemand, nicht vor etwa drei Uhr nachmittags. Ich läutete in seiner Wohnung an aber ich erhielt keine Antwort. Schließlich verlangte ich eine Verbindung mit dem Vantineschen Hause.

„Parks", sagte ich, „ich bringe jemand zu Ihnen um das Schränkchen zu besichtigen. Es wäre gut, wenn Sie das Feldbett wegschaffen und alle Lichter anzünden würden."

„Die Lichter sind schon angezündet, Herr Lester", antwortete er.

„Schon angezündet? Was heißt das?"

„Herr Godfrey ist schon seit einer Weile da und macht sich an dem Möbel zu schaffen."

„So?!" — Ich sagte mir nachträglich, daß ich seinen Aufenthaltsort selbst hätte erraten können — „Sagen Sie ihm, Parks, daß ich jemand herbringe, um das Schränkchen zu zeigen, und daß es mir recht wäre, wenn er dableiben würde, um Zeuge der Vorgänge zu sein."

„Sehr wohl, Herr Lester", antwortete Parks.

„Alles ruhig?"

„Gewiß. Die ganze Nacht über waren draußen zwei Polizisten und im Hause Rogers und ich."

„Herrn Hornblowers Wagen ist unten", kündete der Bürojunge an.

„Danke", sagte ich. „Wir kommen sofort, Parks." — Ich hängte den Hörer auf und schlüpfte in meinen Ueberzieher.

„Dann als ich meinen Hut vom Haken nahm, schoß mir ein Gedanke durch den Kopf.

Wenn der unbekannte Franzose wirklich von Monsieur X. hergesandt worden war, konnte ihn Madame X. kennen. Es war eine vage Mutmaßung aber es lohnte sich, sie zu prüfen. Ich ging daher an meinen Schreibtisch, holte die Photographie heraus, die mir Godfrey gegeben hatte und steckte sie in meine Tasche. Dann eilte ich zum Lift.

Vierzehntes Kapitel.

In dem Wagen saßen drei Personen, Hornblower auf dem Rücksitz und ihm gegenüber zwei Frauen. Beide waren schwarz gekleidet und tief verschleiert, aber ich erriet doch, daß es Herrin und Zofe war. Es wäre schwierig, zu definieren, worin der Unterschied zwischen beiden bestand, der mich dies erkennen ließ, aber jedenfalls war er vorhanden.

Hornblower blickte hinter mich, als ich einstieg.

„Sie erwähnten einen Zeugen", sagte er.

„Er ist bereits im Vantineschen Hause", erklärte ich und setzte mich neben ihn.

„Herr Lester", stellte er mich vor. Die verschleierte Dame ihm gegenüber, die ich auf den ersten Blick als die Herrin erkannt hatte, grüßte leicht.

Das waren die einzigen Worte, die gewechselt wurden. Der Wagen rollte zum Broadway und dann nordwärts; er fuhr so schnell, als es in dieser belebten Gegend möglich war. Von Zeit zu Zeit warf ich einen Blick auf die Frauen, die mir gegenüber saßen, und war über die Verschiedenheit ihres Benehmens betroffen. Die eine saß ganz still da, die Hände im Schoß, mit gebeugtem Haupte, in bewundernswerter Selbstbeherrschung; die andere dagegen war unruhig und ängstlich unfähig, ein nervöses Zucken ihrer Finger zu verbergen. Ich fragte mich erstaunt, warum die Zofe aufgeregter sein sollte, als ihre Herrin und erklärte mir dies schließlich so, daß ihre Unruhe lediglich einem Mangel an Erziehung entsprang. Aber der Gegensatz interessierte mich.

Bei der Zehnten Straße wandte sich der Wagen nach Westen, fuhr über den Washington Square, bog in die Avenue ein und hielt schließlich vor dem Vantineschen Hause. Hornblower half den Frauen aus dem Wagen, und ich ging über die Stufen voraus zur Haustüre.

Parks erschien auf mein Läuten. Ich, führte die kleine Gesellschaft über die Diele in das Empfangszimmer. Godfrey erwartete uns hier, und ich bemerkte, mit welch brennendem Interesse seine Augen die Besucher beobachteten.

„Hier ist mein Zeuge", sagte ich zu Hornblower. „Herr Godfrey — Herr Hornblower."

Godfrey verbeugte sich, und Hornblower betrachtete ihn mit gutmütigem Lächeln.

„Wenn wir nicht auf Herrn Godfreys Verschwiegenheit zählen dürften", bemerkte er, „würde ich Einspruch erheben. Aber ich habe schon früher Gelegenheit gehabt, sie zu erproben, und weiß, daß ich mich darauf verlassen kann."

„Es gibt nur einen Menschen, der mir in dieser Tugend überlegen ist", erwiderte Godfrey, gleichfalls lächelnd, „und das ist Herr Hornblower."

„Ich danke Ihnen", sagte der andere und verbeugte sich würdig.

Während dieses Austausches von Komplimenten hatte die eine der beiden Frauen, die ich für die Zofe hielt, sich gesetzt, als ob ihre Füße sie nicht mehr tragen wollten, und schloß und öffnete nervös ihre Hände; sogar ihre Herrin verriet jetzt Ungeduld.

„Das Schränkchen befindet sich in diesem Zimmer", sagte ich. Ich ging voraus, die beiden Herrn und die verschleierte Dame folgten mir auf dem Fuße.

Es stand mitten im Zimmer, genau wie es seit der Nacht der Tragödie gestanden hatte, im vollen Glanze der Lichter. Bei meinem Eintritt sah ich Godfreys Handschuh auf einem Stuhl liegen.

„Ist es das richtige, Madame?" fragte ich.

Sie schaute einen Augenblick darauf und drückte ihre Hände gegen den Busen.

„Jawohl", antwortete sie mit einem tiefen Atemzug, der fast einem Schluchzen glich.

Ich muß gestehen, daß ich erstaunt war. Ich hatte nie mit der Möglichkeit gerechnet, daß es das richtige sein könnte, und noch jetzt verstand ich nicht, wie dies möglich war.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangen gestellt, der Organisation beizutreten, oder aber die Arbeit zu verlassen, und sich andere Arbeit zu suchen, weil sie nicht wünschten, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Wie nun die Beweisaufnahme vor Gericht ergeben, wurde der Kesselheizer Reipsch, als er sich weder zu dem einen noch zu dem anderen verstehen wollte, von Hofmeister mit der Faust gegen die Brust gestoßen, sodaß er auf den eisernen Bodenbelag hinstürzte und sich an der rechten Kopfseite eine blutende Verletzung zuzog. Am gleichen Tage erschienen die Angeklagten mit dem gleichen Ansinnen anderen Kesselarbeitern gegenüber im Kesselhaus, Hofmeister und Sondermann mit der Schaufel in der Hand und vertrieben sie schließlich von der Arbeitsstelle. Senkowski äußerte dabei, daß er ihnen noch mal die Knochen entzweischlagen würde. Schließlich erklärten die Arbeiter Pech und Emeleist widerwillig unter dem Drucke der Angeklagten ihren Beitritt zur Organisation. Die Strafkammer verurteilte Hofmeister wegen vollendeter und versuchter Nötigung zu 1000 Mk., die übrigen Angeschuldigten wegen versuchter Nötigung zu je 500 Mk. Geldstrafe.

kl. **Die Frist zur Anmeldung von Kriegsschäden im Ausland,** in den Schutzgebieten und in den abgetretenen Reichsteilen (Elsaß-Lothringen, Polen usw.), ist bis zum 30. Juni 1922 verlängert. Für Liquidationsschäden läuft bis jetzt keine Frist. Anmeldungen für das endgültige Verfahren sind erst nach der Errichtung des Reichsentschädigungsamtes möglich. Die Anmeldung für die Vorentschädigung kann bei den Interessenvertretungen, z. B. beim Verband der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen oder beim Bund der Auslandsdeutschen und deren Zweigstellen erfolgen.

Aus dem Landkreise Bochum.

ag. **Altenbochum,** 14. Jan. **Versammlung.** In der Wirtschaft Weber hierselbst fand am 15. d. M., abends, eine Versammlung von Mitgliedern des gemeinnützigen Bauvereins und der Kleinsiedlungsgenossenschaft statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden erstgenannten Vereins hielt der Vorsitzende des in Essen neuerdings gegründeten Deutschen Eigenheim- und Heimstättenverbandes einen Vortrag, über die durch diesen Verband beabsichtigte finanzielle Beihilfe bei Erstellung neuer Wohnungen. Einige Anmeldungen erfolgten sofort, weitere Meldungen sollen nach Essen, Hoher Weg Nr. 19 an den Verband eingesandt werden. Nach Erreichung einer bestimmten Mitgliederzahl ist die Errichtung einer Ortsgruppe des Verbandes für die Gemeinde in Aussicht genommen.

bo. **Werne,** 14. Jan. **Personal.** Polizeiwachtmeister Schrader ist am 1. Jan. nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. — **Schlichtungsausschuß.** Ein aus einer gleichen Anzahl Mieter und Vermieter gebildeter Schlichtungsausschuß hält seine Sitzungen nach Bedarf im hiesigen Amtshause ab. Aufgabe dieses Ausschusses ist es, das Wohnungs- und Mieteinigungsamt in Langendreer zu entlasten und vorkommende Streitsachen zu schlichten. Der Geschäftsführer ist Möbelhändler Heinrich Zimmermann, Hellwegstraße. — **Schuldienst.** Lehrer A. Hamm von der hiesigen Arnoldschule ist auf seinen Wunsch mit dem 1. Januar nach Schlesien versetzt. An seine Stelle trat der Schulamtsbewerber Knepmann aus Unna. — **Heimgekehrt.** Vor einigen Monaten kehrte der Bergmann Paul K. aus russischer Gefangenschaft zurück. Die Freude des Wiedersehens war besonders groß, zumal seine Angehörigen keine Nachrichten von ihm erhalten hatten. Aber am 2. Weihnachtstage erschien plötzlich eine Russin in seinem Heim, die ihm aus Sibirien nachgereist war. Mit dieser hatte K. im vergangenen Jahre vor dem Standesamt in Lokstedt eine zweite Ehe geschlossen. K. wird sich wegen Doppelehe zu verantworten haben. — Hier ist ein „Hoffnungsbund des Blauen Kreuzes" gegründet. In den Hoffnungsbund wird die Jugend, die Hoffnung der künftigen Zeiten, gesammelt, damit sie schon von Kind auf die Schönheit eines nüchternen Lebens kennen lernt und früh mit den Gefahren, die der Alkohol den Menschen bringt, bekannt wird.

L. **Gerthe,** 14. Jan. **Ein erheblich vorbestrafter Sünder,** der Bergmann Fritz Reuter von hier hatte sich vor der Bochumer Strafkammer wegen Betruges und einer Reihe Einbruchsdiebstähle zu verantworten. Er gab nun den Betrug zu. R. ließ sich von 2 Arbeitskollegen Geldsummen geben für Ankauf von Lebensmitteln, die sie niemals erhalten haben. In den übrigen Fällen, welche Reuter hartnäckig leugnete, wurde er voll überführt. Mit dem flüchtigen Arbeiter Heinke entwendete er am 24. März den Eheleuten Marek in Castrop ein Schwein. Die Mareks hatten den Burschen angezeigt, aus Rache schädigte er sie durch diesen Diebstahl. Des Weiteren entwendete er zu Ober-Castrop gemeinsam mit Heinke einem Kartoffelsammler und einem Bäckermeister zwei Pferde, die in Wanne veräußert wurden. Außerdem stahlen sie dem Bäcker noch Backwaren im Werte von 3000 Mk. Einige Zeit später drangen sie nächtlicherweise in die Stallung der Zeche Lothringen bei Gerthe ein und entführten zwei Luxuspferde im Gesamtwerte damals von 60 000 Mk. Als sie in der Castroperstraße in Bochum die Pferde verkaufen wollten, wurden sie von der Kriminalpolizei abgefaßt. Heinke gelang es, zu entkommen. Später gelang es Reuter aus der Strafanstalt Graudenz zu fliehen. Vor einigen Monaten wurde er wieder eingefangen. Zu Hochlar und Gerthe erbeutete nächtlicherweile Reuter mehrere Gänse. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Bei Verkündung des Urteils verübte Reuter in der Anklagebank einen derartigen Tumult, daß er von 5 Personen überwältigt werden mußte. Er schlug, trat und biß um sich wie ein wütendes Tier.

Aus der Nachbarschaft.

(!) **Wattenscheid,** 14. Jan. **Verurteilung eines Hochstaplers.** Der Maurer Sarnes, der unter falschem Titel mehrere hiesige Geschäftsleute um erhebliche Geldbeträge geschädigt hatte, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Außer Geschäftsleuten hat er auch Hotels und Restaurants durch Zechprellereien geschädigt. Er wird sich wegen weiterer Betrügereien in benachbarten Städten u. a. in Dortmund noch zu verantworten haben. Auch seine vielen „Bräute" hat er tüchtig genepmt. In allen Kreisen wußte er sich durch sein raffiniertes Auftreten Eingang zu verschaffen.

* **Wattenscheid,** 14. Jan. **Wiederverheiratete Kriegerwitwen** aus dem Amte Wattenscheid, die noch keinen Antrag auf Anerkennung der Kriegswaisenrente der Kinder nach dem neuen Reichsversorgungs-Gesetz gestellt haben, wollen dieses in den nächsten Tagen bei der Fürsorge für Kriegshinterbliebene im Amtshause, Zimmer 14, während der üblichen Bürostunden nachholen.

* **Günnigfeld,** 14. Jan. **In der Gemeinderats-Sitzung** wurde zunächst über die Erhebung einer Wohnungsabgabe verhandelt. Der Staat sieht eine Abgabe von 125 Prozent vor, die sich auf 20 Jahre verteilen und in seine Kasse fließen. Doch die Gemeinden müssen nach den staatlichen Bestimmungen noch einen Zuschlag erheben, der in Günnigfeld das dreifache der Staatsabgabe, also 375 Prozent, ebenfalls auf 20 Jahre verteilt, betragen soll, so daß insgesamt eine Abgabe von 500 Prozent von den Mietern erhoben wird. Günnigfeld würde dadurch eine Einnahme von 65 000 Mark jährlich haben. Nach längerer Debatte wurde die bereits gesetzlich festgesetzte Erhöhung um 10 Prozent jährlich beschlossen. Mit der Erhebung sollen die Hausbesitzer beauftragt werden. Dann stimmte die Versammlung der Errichtung eines Wohnhauses für 6 Familien an der Parkstraße zu. Der Amtsbaumeister teilte mit, daß der Ruhrsiedlungsverband für Günnigfeld 34 neue Wohnungen bewilligt habe. Eine Kommission wird gewählt, die mit den Vorarbeiten für die Siedlungsarbeiten betraut werden soll. Die Versammlung stimmte ferner der Aufnahme einer Anleihe von 2 000 000 Mark zu. Nach Erledigung weiterer kleiner Vorschläge und nach den Mitteilungen der Verwaltung wurde die Sitzung geschlossen.

(:) **Herne,** 14. Jan. **Die Finanzkommission** beschloß in ihrer letzten Sitzung u. a. für die Erweiterung der Badeanstalt Herne—Recklinghausen 40 000 Mark bereit zu stellen. Die Mitteilung über die Kosten der bisher mit Reichszuschüssen erbauten städtischen Wohnungen ergab hierfür eine Gesamtausgabe von 10 222 216 Mk., hiervon wurden an Ueberteuerungszuschüssen vom Reich und Staat 4 873 650 Mk., einschließlich des Zuschusses für die Wohnungen der Gesellschaft „Eigenheim" bezahlt.

kl. **Herne,** 14. Jan. **Wegen Lebensmittelkartenschiebung verhaftet.** Gestern vormittag wurde der Stadtsekretär S. auf Grund einer bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen Anzeige verhaftet. Ihm werden Unregelmäßigkeiten bei der Verteilung der Lebensmittelkarten während der verflossenen Zwangswirtschaft vorgeworfen.

rs. **Linden,** 14. Jan. **Zeche Friedlicher Nachbar.** Das frühere Verwaltungsgebäude für Gewinnung von Nebenprodukten der Gewerkschaft der Zeche Friedlicher Nachbar wurde nach Niederlegung der Kokerei im Innern dem Vernehmen nach teilweise zu Beamtenwohnungen umgebaut. Außerdem wird im Erdgeschoß eine Konsumanstalt eingerichtet. Das Gebäude für Gewinnung von Nebenprodukten, das sich im Hintergrunde dem oben vermerkten Verwaltungsgebäude anschließt und seit dem Eingehen der Kokerei ebenfalls außer Betrieb ist, wird — wie verlautet — zu einem Lediganheim umgestaltet werden. Die Errichtung der Drahtseilbahn zwischen der Zeche Friedlicher Nachbar und der Henrichshütte jenseits der Ruhr scheint nach Besichtigung des Bahngeländes durch eine Kommission, mehrerer Sachverständigen vor Weihnachten nunmehr gesichert. Den Grund- und Bodenbesitzern, die bei der Neuanlage in Frage kommen, wurde die Entschädigungssumme bereits am Schlusse des vorigen Jahres ausgezahlt. — Die Erweiterungsarbeiten und der Ausbau des Hauptschachtes Friedlicher Nachbar ist dem Vernehmen nach glücklich zu Ende geführt. Was die moderne Bergbautechnik an Errungenschaften für neuzeitliche Schachteinrichtungen bietet, fand dabei nach Möglichkeit praktische Verwendung.

or. **Wanne,** 14. Jan. **Konzert.** Die Gemeinden Wanne und Eickel veranstalten am nächsten Sonnabend wieder ein Konzert im Stadtgartensaal. Das Gewandhausquartett Leipzig wird Sachen von Haydn, Beethoven und Schubert spielen. Das Gewandhausquartett ist aus dem Leipziger städtischen Orchester, an dessen Wiege 1780 Johann Adam Hiller stand, hervorgegangen, dessen große Berühmtheit durch Mendelssohn, Niels, W. Gade, Wagner u. a. gefestigt wurde. Die Gewandhauskonzerte führen den Namen nach dem städtischen Gebäude, dem Gewandhaus. Es wäre zu wünschen, wenn das musikliebende Publikum von Eickel, Wanne und Umgegend die Bedeutung des Quartetts durch sehr zahlreichen Besuch würdigte. — **Hühnerdiebe** haben in den letzten Nächten wieder einmal reiche Beute gemacht. Ein Stall an der Seidlitzstraße wurde seines wertvollen jungen Bestandes beraubt. An einer anderen Stelle blieben die Pforten geschlossen.

Handel / Industrie / Verkehr

Aus dem Rhein-Elbe-Union-Konzern.

Der Rhein-Elbe-Union-Konzern legt hinsichtlich der schwerindustriellen Werke seine Bilanzzahlen vor. Es ist sowohl bei dem Stammhause dieses gewaltigen Stinnes-Unternehmens der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., als auch beim Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation und beim Essenkirchener Bergwerksverein festzustellen, daß die Zusammenschlußbewegung dem Gesamtunternehmen eine große Förderung hat zuteil werden lassen. Die Abschlußzahlen der elektrischen Gruppe der Rhein-Elbe-Union, Siemens u. Halske und Siemens u. Schuckert sind vorerst noch nicht bekannt.

Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation, Bochum. Das Unternehmen legte der Aufsichtsratssitzung, wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, Abschlußbilanz vor. Sie weist einen Rohgewinn von 38,1 (42,8) Mill. auf, der sich nach Abschreibungen in Höhe von 10 Mill. M. auf einen Reingewinn von 28,1 Mill. M. (17,4) ermäßigt. Der Aufsichtsrat schlägt hieraus eine **Dividende von 20 Proz.** vor, zu der auf Grund des seinerzeit getroffenen Abkommens mit der Rheinelbe-Union eine **Zusatzdividende von 10 Proz.** kommt (i. V. wurden 15 Proz. verteilt). Auf neue Rechnung werden 2½ Mill. M. vorgetragen.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum. In der Sitzung des Aufsichtsrates vom 13. Januar wurden die Abschlußziffern für das am 30. September 1921 zuende gegangene Geschäftsjahr vorgelegt. Wie der „Deutsche Handelsdienst" mitteilt, beträgt der Rohgewinn 68 753 760,86 M. (i. V. für das Zwischengeschäftsjahr von drei Monaten 12 015 113,25 M.), der sich unter Hinzurechnung des Vortrages aus dem Vorjahre von 698 529,47 M. auf 69 452 890,33 M. erhöht. Nach Abzug von 30 000 000 M. (i. V. für drei Monate 8 000 000 M.), für Abschreibungen auf die Anlagewerte verbleibt ein Reingewinn von M. 39 452 290,33 (i. V. für drei Monate 4 761 436,26 M.), dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: Rückstellung für Talonsteuer M. 400 000 (i. V. nichts), Rückstellung für Kleinwohnungsbauten M. 10 000 000 (i. V. nichts), **20 Proz. Dividende auf die Stammaktien** 26 000 000 M. (i. V. 3 Proz. für drei Monate), Tantieme an den Aufsichtsrat 1 389 225,65 M. (i. V. M. 162 906,79 für drei Monate), Vortrag auf neue Rechnung 1 663 064,68 (i. V. M. 698 529,47). Auf die Vorzugsaktien gelangt gemäß den Bestimmungen des § 27 Abs. 2 der Satzungen eine Dividende nicht zur Verteilung. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten betrug im Monatsdurchschnitt 46 710, die gezahlten Löhne und Gehälter beliefen sich auf 1 002 089 074 M. Für öffentliche Lasten wurden 207 509 849 M. verausgabt.

* **Ueber den Scheckverkehr.** Die Handelskammer Essen teilt uns mit: Der Rechtsbeirat der Kammer hat in einer Sitzung zu der obigen reichsgerichtlichen Entscheidung (Juristische Wochenschrift, Heft 21, Seite 1365) Stellung genommen. Die Entscheidung wurde einmütig bedauert und als im Widerspruch mit der Auffassung der Kreise der Industrie und des Handels gefunden. Es wurde beschlossen, alles zu versuchen, um die Geschäftswelt zukünftig vor den großen Schäden zu bewahren, die ihr durch diese Entscheidung drohen. Der Beirat hat durch Umfrage in den großen Bezirken der Kammer festgestellt, daß bisher die allgemeine Rechtsauffassung dahin ging, daß der Rechnungsscheck einzig und allein durch Gutschriften eingelöst werden könnte. Der Rechtsbeirat der Kammer hat beschlossen, durch eine Eingabe an die Zentralvereinigung des deutschen Bankiergewerbes in Berlin wenigstens zu erreichen, daß dieser Vereinigung angeschlossene Banken einen zur Verrechnung gestellten Scheck zukünftig nicht in Bar vergüten. Da es zweifelhaft ist, ob der erkennende Senat auf dieser Entscheidung beharrt, oder ob eine Plenarentscheidung des Reichsgerichtes eine andere Stellung bringt, soll die Regierung um Einbringung einer Gesetzesvorlage ersucht werden, wodurch § 14 des Scheckgesetzes dem Wunsche der Geschäftswelt entsprechend abgeändert wird.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		13. Januar		14. Januar		Höchst. bish. G.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 G.	6983.—	6997.—	6653.30	6666.70	10639.3
Belgien	100 Fr.	1476.—	1479.—	1426.05	1428.95	2172.80
Norwegen	100 Kr.	2987.—	2993.—	2822.15	2827.85	4650.70
Dänemark	100 Kr.	3809.65	3816.35	3611.35	3618.65	5544.45
Schweden	100 Kr.	4735.25	4744.75	4485.50	4494.50	6899.10
Italien	100 Lir	820.15	821.85	786.70	788.30	1273.30
England	1 St.	801.68	803.38	761.70	763.30	1178.80
Amerika	1 D.	189.56	189.94	180.66	180.94	309.69
Frankreich	100 Fr.	1537.45	1540.55	1498.50	1501.50	2237.75
Schweiz	100 Fr.	3681.30	3688.70	3511.45	3518.55	5744.98
Spanien	100 Pes.	2837.15	2842.85	2697.30	2702.70	4165.80
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	5.38	5.42	5.48	5.52	—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	305.65	306.35	297.70	298.30	324.65
Ungarn	100 Kr.	30.06	35.14	29.37	29.43	—.—

or. **Wanne,** 14. Jan. **Konzert.** Die Gemeinden Wanne und Eickel veranstalten am nächsten Sonnabend wieder ein Konzert im Stadtgartensaal. Das Gewandhausquartett Leipzig wird Sachen von Haydn, Beethoven und Schubert spielen. Das Gewandhausquartett ist aus dem Leipziger städtischen Orchester, an dessen Wiege 1780 Johann Adam Hiller stand, hervorgegangen, dessen große Berühmtheit durch Mendelssohn, Niels, W. Gade, Wagner u. a. gefestigt wurde. Die Gewandhauskonzerte führen den Namen nach dem städtischen Gebäude, dem Gewandhaus. Es wäre zu wünschen, wenn das musikliebende Publikum von Eickel, Wanne und Umgegend die Bedeutung des Quartetts durch sehr zahlreichen Besuch würdigte. — **Hühnerdiebe** haben in den letzten Nächten wieder einmal reiche Beute gemacht. Ein Stall an der Seidlitzstraße wurde seines wertvollen jungen Bestandes beraubt. An einer anderen Stelle blieben die Pforten geschlossen.

Aus den Provinzen.

(:) **Buer** 13. Jan. 3,70 Mk. **für ein Huhn.** Einem in Buer-Erle wohnenden Fritzeur wurde vor dem Kriege ein Huhn gestohlen. Der Dieb hat den damaligen Wert brav und ehrlich ersetzt, denn der Bestohlene erhielt dieser Tage einen Brief, darin enthalten waren ein Gutschein der Stadt Recklinghausen, mehrere Freimarken und ein Zettel mit der Aufschrift: **Für das gestohlene Huhn!**

TBO. **Dortmund,** 14. Jan. **Der Kommunist Weinberg** war bekanntlich seinerzeit zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diese Strafe ist jetzt nach einer Meldung des Dortmunder Generalanzeiger vom Reichspräsidenten in Festungshaft umgewandelt worden. — **Mord und Selbstmord.** Hier hat der Wirt Naumann im Streit seine Frau erschossen und dann Selbstmord durch Erschießen verübt. — **Verhaftung.** Wegen Entführung einer Minderjährigen ist hier ein in Berlin ansässiger Kaufmann festgenommen worden. Er soll vor kurzem die siebzehnjährige Tochter einer hiesigen Familie nach Berlin verschleppt haben.

tbo. **Hagen,** 13. Jan. **Die Ennepesperre** hat täglich einen **Wasserzuwachs** um 7- bis 800 000 Kubikmeter. Gegenwärtig beträgt der Inhalt des Staubeckens etwa 8,5 Millionen Kubikmeter.

tbo. **Herford,** 13. Jan. **Schlechte Lage der Tabakindustrie.** In der Tabak- und Zigarrenindustrie ist seit Weihnachten eine erhebliche Verschlechterung eingetreten. Im Bezirk Enniger loh sind zurzeit 200 Tabakarbeiter beschäftigungslos. Auch im Bezirk Kirchlengern wird mit großen Entlassungen und Stillegungen gerechnet. Auch im Bezirk Oeynhausen sind etwa 85 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigungslos geworden.

TBO. **Barmen,** 12. Jan. **Weinbrand statt Essig.** Einer Gesellschaft Radler wollte eine Hausfrau auf dem Lande Kartoffelsalat zubereiten. Der Essig, den man zu diesem Zweck holen ließ, hatte, wie man dem „Elberf. Generalanz." schreibt, einen sehr geistreichen Geschmack und man entdeckte, daß die Flasche Kognak enthielt. Wieder schickte man nach Essig und wieder kam Kognak, alter Weinbrand, wie ein Kenner feststellte. Als der Ladeninhaber, durch die nun einsetzende starke Nachfrage stutzig geworden, den Irrtum entdeckte, war der Inhalt des Kognakfäßchens schon zur Hälfte als Essig verkauft.

e. **Oberhausen,** 13. Jan. **Eisenbahnunfall.** In den Abendstunden entgleiste gestern bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof ein Güterzug in der Nähe des Schützen-Schießstandes am Kaisergarten. Zwei Wagen stürzten um. Der Sachschaden ist erheblich.

TBO. **Borken,** 14. Jan. **Süßspeise fürs liebe Vieh.** In der Borkener Zeitung vom 7. d. Mts. findet sich eine Anzeige, in der Kakao-Süßspeise als Futtermittel für junge Schweine und Kälber angeboten wird. Es scheint sich dabei um irgendeinen Kriegsersatz zu handeln.

TBO. **Lemgo,** 14. Jan. **Filmaufnahme auf dem Marktplatz.** Auf dem heiligen Marktplatze wird demnächst ein in der Renaissancezeit spielender Film aufgenommen werden. Bei der Aufnahme werden über 800 Personen mitwirken.

tbo. **Hückeswagen,** 13. Jan. **Die Schundromane.** Hier ist ein junges Mädchen durch leidenschaftliches heimliches Lesen von Schundromanen dem Verfolgungswahn anheimgefallen. Das Mädchen mußte in eine Heilanstalt gebracht werden.

* **Aachen,** 13. Jan. **Warenausfuhr.** Trotz schärfster Ueberwachung hält die wilde Warenausfuhr im Reiseverkehr an. Was alles von Reisenden auszuführen versucht wird, zeigt das Ergebnis einer gründlichen Zolluntersuchung, die das Hauptzollamt vorgenommen hat. Es wurden Anzüge, Anzugsstoffe, Kleider, Schuhe, Fenstervorhänge, Schmucksachen, Sprit, Branntwein sowie Lebensmittel aller Art beschlagnahmt.

Vermischtes.

Liebestragödie eines Reichsbankrats. In Charlottenburg hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen in der Suarezstraße 44 eine Liebestragödie abgespielt. Bewohner des Hauses teilten der Kriminalpolizei mit, daß sie den dort wohnenden pensionierten Reichsbankrat Friedrich Holler bereits seit drei Tagen nicht mehr gesehen hätten. Man öffnete nun die Wohnung des Vermißten und fand diesen und seine Geliebte, Fräulein Käthe Zetz, tot auf. Holler hatte, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, seine Geliebte durch einen Schuß ins Herz und dann sich selbst durch eine Kugel in die rechte Schläfe getötet. Wie er angibt, seien beide im Einverständnis miteinander in den Tod gegangen, und zwar aus finanziellen Schwierigkeiten. Holler stammt aus Frankfurt a. d. Oder, und war 52 Jahre alt, während seine Geliebte erst vor kurzem das 19. Jahr vollendet hatte.

* **Ein Nachdichter.** Paul Keller, der bekannte schlesische Dichter, veröffentlicht soeben folgendes nette Geschichtchen: Ein zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilter Schwerverbrecher in Oesterreich sing eines Tages zu „dichten" an und überreichte dem Gefängnisgeistlichen eine Christuslegende, die er in seinen freien Sonntagsstunden verfaßt haben wollte. Der Geistliche war von der Lektüre begeistert und veröffentlichte die Dichtung in einem kirchlichen Blatte mit der Einleitung, in der er unter anderem sagte: „Ein Mann von solchem Können und solchem zarten Gefühl gehöre nicht ins Zuchthaus; habe er einen Fehltritt begangen, so sei das längst gebüßt, und er müsse schleunigst begnadigt werden." Legende nebst Einleitung wurden als Traktätchen in dreihunderttausend Exemplaren verbreitet und sogar ins Polnische übersetzt. Da erhält eines Tages Paul Keller ein Exemplar von einem Bekannten zugeschickt mit dem Vermerk: „Das ist doch die Legende aus Ihrem Buch: Das Niklasschiff?" Und so war es auch! Der fromme Zuchthäusler hatte Kellers Dichtung Wort für Wort abgeschrieben, und sein Verleger wurde nun gezwungen, die Restauflage einzustampfen. Keller schließt mit der Bemerkung: „Gegen die Begnadigung meines stillen Teilhabers habe ich jedoch keinen Einspruch erhoben, schon aus der Angst, daß der Mann sonst nach und nach die ganze Zuchthausbibliothek abgeschriftstellert hätte."

* **Die Frau, die man nicht heben kann.** In London tritt unter dem Decknamen „Resista" zurzeit ein zwanzigjähriges amerikanisches Mädchen auf, das den Ruhm des „unbeweglichen" John Coulon, der vor einigen Monaten in Paris so gewaltiges Aufsehen erregte, in den Schatten stellt. Die kleine, zierliche junge Dame wiegt genau 45 Kilo 854 Gr.; sie vermag aber ihr eigenes Gewicht ganz nach Gefallen zu steigern, und zwar dank einer geheimnisvollen Fähigkeit, der die Aerzte nicht auf die Spur zu kommen vermögen. „Wenn man „Resista" am Gürtel faßt", erzählt ein Berichterstatter der Londoner Daily News auf Grund der eigenen Erfahrung, „hebt man sie wie eine Feder auf. Das gelingt aber nur, wenn sie sich aufheben lassen will. Sobald sie Widerstand leistet, wird sie zum Bleigewicht, das man nicht mehr von der Stelle bewegen kann. Das Seltsamste ist, daß sie den Grad ihrer Widerstandskraft willkürlich abstufen kann, und daß sie auch, wenn man sie schon in die Luft gehoben hat, ihr Eigengewicht verändern kann. Aus der Feder wird dann, wie gesagt, ein Bleiklumpen, den man, auch wenn man, wie ich, ein erprobter Gewichtsathlet ist, nicht länger halten kann. Bemerkenswert dabei ist, daß sie zu der Gewichtsveränderung außerstande ist, wenn ihr Körper in eine horizontale Lage gebracht wird."

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 17. Januar 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Fr. Wienkop; „Die Jugendführertagung in Werden-Ruhr".

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr, im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr, bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr, bei Schneider (früher Schäper) wöchentliche Zusammenkunft.

Orchester der Jugendgruppen, abends 8 Uhr, **Generalprobe im Bochumer Hof.** Rege Beteiligung wird erwartet.

Am Sonntag, den 22. Januar 1922, nachmittags 4 Uhr, findet im großen Saale des evang. Vereinshauses, Bochum, Mühlenstraße, eine große **vaterländische Veranstaltung** der Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen im Kreisverband Bochum—Gelsenkirchen—Hattingen—Witten—Herne statt.

Die Mitglieder der Jugendgruppen, sowie der Orts- und Bezirksvereine werden schon heute darauf aufmerksam gemacht. Programme sind bei den Vorsitzenden und der Hauptgeschäftsstelle zu haben.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung.

Ald. Ortsgruppe, Biertisch, jeden 1. u. 3. Dienstag, 8½ Uhr abds., bei Velten, Alleestr. 6.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

a) über die für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Maßstabe der Grundsteuer zu entrichtenden Genossenschaftsbeiträge,

liegen von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten in dem Dienstzimmer des unterzeichneten Gemeindevorstehers, Bahnhofstr. 5, in Laer aus.

Die Zahlungspflichtigen können binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Friedrichstr. 1, Widerspruch erheben. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Betrages.

Zahlungspflichtig ist

a) für die Grundsteuerbeiträge der Grundstückseigentümer, der berechtigt ist, sich die Beträge vom Pächter erstatten zu lassen.

Der zu entrichtende Grundsteuerbeitrag beträgt nach der neuen Satzung für einen Betrieb bei einer Grundsteuer

bis 0,50 Mk. einschließlich mindestens 3,— Mk.,
von 0,51 Mk. bis 1,— Mk. einschließlich mindestens 5,— Mk.,
von 1,01 Mk. bis 2,— Mk. einschließlich mindestens 10,— Mk.,
von 2,01 Mk. bis 4,— Mk. einschließlich mindestens 15,— Mk.,
von 4,01 Mk. und mehr 20,— Mk.

Nach dem Beschluß des Provinzialausschusses vom 23. Juli 1920 sind die Beträge bis 100 Mk. auf 50 Pfg. und von mehr als 100 Mk. auf 1 Mk. aufgerundet. 8509

Laer, den 6. Januar 1922.

Der Gemeindevorsteher: Fischer.

Gemeinde Riemke

Errichtung einer weltlichen Schule im Schulverbande Riemke.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 5. Januar 1922 wird der Termin zur Abgabe der Erklärungen seitens der Eltern bis zum 18. Januar 1922 verlängert. 8519

Amt Hordel in Bochum, den 14. Jan. 1922.

Der Amtmann: Lückel.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß hat festgestellt, daß anstelle der Ehefrau Mathilde Claudy in Gerthe, die Ehefrau Maria Altzat in Gerthe als Mitglied in die Gemeindevertretung von Gerthe eintritt.

Gerthe, den 14. Januar 1922. 8510

Der Amtmann: Jbing.

Amt Langendreer.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der Gemeinden des Amtes Langendreer über die von den Mitgliedern der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

a) über die für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Maßgabe der Grundsteuer zu entrichtenden Genossenschaftsbeiträge,
b) über die für Nebenbetriebe und sonstige Veranstaltungen sowie für Betriebsbeamte und Facharbeiter zu erhebenden besonderen Beiträge und Beitragszuschläge

liegen vom 16. Januar 1922 ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Amtshause (Zimmer 3) bezw. bei den Meldestellen Stockum und Somborn aus.

Langendreer, den 12. Januar 1922.

Der Amtmann.

Stadtplan der Stadt Bochum

Maßstab 1: 10000
per Stück Mk. 5.—
soweit Vorrat reicht

Buchdruckerei Wilh. Stumpf
Buddenbergstr. 11.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich:
3½ Milliarden Mark
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: H. Gruno, Bochum, Pieperstr. 39, Tel. 539

Klavier-Geldschrank-
8139 Transport oder Umstellen besorgt
Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189

PIANOS Staatsmedaille, gold. Ausstellg. (Spreise).
Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente
mit Klangsteg D.R.G.M. 458403
unübertroffen an Qual. und Preiswürdigkeit:
Roth & Junius
Hof-Pianos u. Flügelfabrik Hagen i. W., Bahnhofstr. 2b

Bekanntmachung.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum

Am 9. Januar 1922:

Bei der Genossenschaft Gemeinnütziger Bauverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Gerthe: Ingenieur Albert Gilke ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle der Oberingenieur Adolf Knelles zu Altenbochum zum Vorstandsmitgliede bestellt worden.

8495 Gn. R. 27.

Miets-Gesuche

1 oder 2 möblierte **Zimmer** in gutem Hause (möglichst Stadtviertel Nähe des Finanzamts) z. miet. gesucht. Ang. erb. an die Geich. d. Ztg. u. Nr. 8479 oder an Direktor Deltus, Königsallee 27. 8479

Zum 15. Januar oder 1. Februar
gut möbliertes Zimmer
Nähe Augusta-Hospital von Arzt gesucht. Nachricht an August Kirchhoff, Bochum-Riemke, Tippelsbergerstr. 3, erbeten. 8473

2-Zimmer-Wohnung
in Gickel gegen eine 3-Zimmer-Wohnung in Bochum, 2. oder 3. Stock, zu tauschen gesucht. 8397
Rodemann, Gickel, Harkortstr. 36.

Offene Stellen

Es bietet sich jedem intelligent. Menschen Gelegenheit, seine
Einnahmen zu erhöhen,
indem für eine altangesehene Versicherungsgesellschaft Versicherungen vermittelt w. Höchste Provision zugesichert. Angeb. unt. 40728 an die Geich. d. Ztg.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Iranigasse Nr. 7
8513 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Maurer, Bau- u. Möbelschreiner, Stahlaufformer und -putzer, Automobilschlosser, Kranführer, Bohrer für Eisenkonstruktion, verh. Feuerschmiede, Feuerwehrleute, Erdarbeiter, Bauhilfsarbeiter und Handlanger.

Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Schlosser, Friseure, Photographen, Maler und Anstreicher, Schuhmacher u. auswärts, Kellner für Cafe und Hotel, Bäcker (evgl. u. ausw.), Schneider (kath.), Polsterer und Dekorateur, Stellmacher.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen ½, ¾ und Tagesmädchen. Stube und Kochlehrfräulein für Hotel, Stützen hier und auswärts.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande.

Einige
Dachdecker
auf Hohlziegelarbeit für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 8437
Schönwasser & Weber
Wattenheim-Ruhr,
Goethestr. 7, Tel. 2277.

Beamter
von hiesigem großen Werk zum baldigen Eintritt gesucht, der im Lohnverrechnungswesen gründliche Erfahrungen besitzt und gleiche Posten bereits bekleidet hat. Anerbieten mit Lebenslauf, Gehaltsanspr., Eintrittstermin unter Nr. 8466 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. 8466

Jüngerer
Kontorist
von Großhandlung für sämtliche Büroarbeiten baldigst gesucht. Ang. unt. 40718 an die Gesch. d. Z.

BUNTES THEATER IN DER TONHALLE

16.-31. Januar 1922

Harry Bienenstein

Harry Bienenstein in seiner Die weiße Dame
Harry Bienenstein **2.** Die weiße Dame
Harry Bienenstein Die weiße Dame
Harry Bienenstein Die weiße Dame
Harry Bienenstein Glanzrolle Die weiße Dame
Harry Bienenstein Die weiße Dame

Der neue Varietéspielplan mit

Paolo und Sellery
LonaBell und Partner
Paul Förster
2 Blessing 2

und 4 weitere Attraktionen.

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr



Anzeigen jeder Art
finden im „Märkischen Sprecher" weiteste Verbreitung.

Wir suchen für den provisionsfreien Ankauf
gebrauchter Wein- und Sekt-Flaschen
einen tatkräftigen Vertreter
der über ausreichende Lagerräume für das Einsammeln verfügt.
John Schütt & Co. m. b. H., Hamburg, Innaferstien 30, Hamburger Hof. 8463

1 älterer, zuverlässiger, verheirateter
Kesselschmied
gleichfalls 2 tüchtige
Schweißer u. Brenner
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Rheinische Stahlwerke
8301 Zeche Centrum, Wattenscheid.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein unbedingt zuverlässiges und sauberes
Mädchen,
nicht zu jung, mit guten Zeugnissen für meinen kleinen Privathaushalt sofort gesucht.
Frau Heidemann, Humboldtstr. 4a.

Magazin-Verwalter
älterer, möglichst gelernt. Schlosser als Magazin-Verwalter sofort gesucht.
Eduard Link, 8491
Maschinenfabrik, Ehrenfeld, Joachimstr. 15.

Von einer Eisen- und Stahlgroßhandlung wird zum baldigen Eintritt bezw. 1. 2. 22 eine gewandte
Stenotypistin
gesucht, möglichst aus der Branche. Anfängerinnen nicht erwünscht. Angeb. m. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter 40726 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum bald. Eintritt gew.
Stenotypistin
mit Erfahrung in allgemeinen Büroarbeiten, im Alter von 20—22 Jahren gesucht. Ausführl. Ang. u. 40716 an die Gesch. d. Ztg.

Sauberes 14—15jähr. Mädchen für vorm. gesucht. 8449
Schotte, Marktpl. Nr. 3.

Stellengesuche

Bilanzsich. Buchhalter
für einige Stunden in der Woche abends ges. Angeb. u. 40715 an die Gesch. d. Z.

Tüchtige jüngere
Geschäftsfrau
sucht Büfett auf Rechnung zu übernehmen, auch Filiale oder sonst. Vertrauensposten. Kaution vorhanden.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 40388 an die Gesch. d. Ztg.

Kaufgesuche

Achtung!
Wir suchen überall
verkäufl. Häuser
mit und ohne Geschäft
Villen, Gasthöfe, Hotels, Mühlen,
Fabriken, Ziegeleien und Landwirtschaften u. s. w.
zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer.
Besichtigung kostenlos.
C. H. Hülsse & Co., Hannover. 8428

Geschäft
egal welcher Branche, m. dazu gehöriger Wohnung zu kaufen gesucht. Off. unter 40528 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

2 Schreibmaschinen
wenig gebrauchte, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis und genauer Beschreibung u. 40521 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alt-Gold
Silber, Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen, Zahngebisse
kaufe ständ. höchstgeblend Zahnpraxis, Brückstr. 51. Auf Haus-Nr. 51 achten!

Verkäufe

Klein. Haus,
3 Räume, nebst Stallung u. Garten, 10 bis 12 Baustellen, la. Sandinhalt,
zu verkaufen.
Angebote unter 40721 an die Gesch. d. Ztg.

Budenpläne Wagendecken Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest., der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als wettbilliger Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739. 8104

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Moonstraße 37, Nähe der 8185 Marienstraße.

Grammophon-Platten
neueste Schlager u. mod. Tänze eingetroffen. 8179
A. Wolters,
Friedrichstraße 6.

Geldmarkt

Gutsbesitzer u. Landwirt der sich in Ruhestand gesetzt hat, sucht 1. und 2.
Hypothekengelder
für andere. Suchender hat gute Verbindungen. Nur Selbstgeber werden berücksichtigt. Offert. unt. Nr. 8511 a. d. Gesch. d. Z.

3000 Mark 8371
sucht selbständiger Handwerker von Selbstgeber gegen gute Zinsen zu leih. Mehrf. Sicherheit. Ang. u. Nr. 8371 a. d. Gesch. d. Z.

Achtung!
Kleinkapitalisten, Kleinrentner können ihre Ersparnisse zu einer den heutigen Zeitverhältnissen entsprechenden Verzinsung anlegen durch Beteiligung an guter, beste Sicherheit bietenden Erwerbsgesellschaft. 8174
Nähere Auskunft erteilt
Friedrich Wilhelm Streuer
Wattenscheid, Nordstr. 10.
Sprechzeit 9-12 u. 3-6 Uhr

INTIMES THEATER
BOCHUM KORTUMSTRASSE 10

Das neue Programm
ab 16. Januar 1922.

2 bedeutende Gastspiele!

Margarete Hove
Deutschlands beste Humoristin und Parodistin am Flügel

Der bekannte Chansonnier
Paul O'Montis
(Dramaturg des Riesenfilms „Nobody")

Hugo Römer
(genannt Kaczmarek Nr. 27)
der beliebte Humorist und Ansager mit neuen Vorträgen

Gusti Angerer
singt neue Lieder

Joe u. Doe van Doeren
singendes und tanzendes Meißner Porzellan

Agathe Schwerin
Tanzsoubrette mit neuen Vorträgen

Ady Debarska
Spitzentänzerin, tanzt neue Tänze

Rio Kube
der beliebte Tenorist mit neuen Liedern

Hella Delvera
die jugendl. Verwandlungstänzerin

Nach der Vorstellung spielt
die Original-Jazz-Band „Harrys"

Pianohaus H. van Bremen
Dortmund
Brückstrasse 21
bietet z. Zt. noch reiche Auswahl in
Flügel und Pianos
Alleinvertretung:
Jul. Blüthner
Schiedmayer & Söhne
Rittmüller & Sohn
I. J. Irmler
Reproduktions-Piano
Welte-Mignon
Große Auswahl in Pianos billigster Preislage.

Ausführung und Instandhaltung elektr. Anlagen 8213
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 89. Fernr. 43

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Neugelten.
8182 Wellenbrink 31

Baruch's billige Reklame-Angebote

Strumpfwaren

Schwarze Kinder-Strümpfe
Wolle, plattiert, besonders haltbar . . . . . .
Größe 3 4 5 6 7 8 9
Paar 17.00 19.50 21.00 23.50 26.00 28.50 31.00

Damen-Strümpfe schwarz Baumwoll. gewebt . . . . . 12.50 11.50 10.50 — 9.75

Damen-Strümpfe Flor, schwarz, Doppelsohle, Hochferse — 19.50

Damen-Strümpfe reine Wolle, schwarz, gewebt . . . . — 35.00

Arbeiter-Socken dick gestrickt . . . . . — 6.50 5.50 4.50

Kinder-Füsslinge schwarz, besonders preiswert . . . . . 2.25 2.20 1.75 — 1.50

Damen-Füsslinge schwarz . . . . . Paar — 5.50 4.90

Wollwaren

Kinder-Sweaters Halbwolle Stück 38.00 29.00 21.00 — 18.00

Kinder-Sweaters Wolle, dunkelblau bleu, rot . Stück 90.00 75.00 65.00 — 59.00

Wollen. Blusenschoner farbig . Stück 230.00 85.00 76.00 — 45.00

Umschlagtücher große Auswahl mehrere Größen, Stck. 225, 150, 90, — 65.00

Kopftücher schwarz u. schwarz mit bunt . Stück 48.00 35.00 22,00 — 18.00

Pulswärmer schwarz und weiß . Paar 12,00 9.50 — 8.50

Gestrickte Kinder-Unterröckchen weiß u. weiß m. rosa, hellbl. 19.75 18.50 — 16.50

Schwarz gestrickt. Damen-Westen . . . . . Stück 55.00 — 49.00

Handschuhe

Glacé-Damen-Handschuhe farb., bekannt gute Qual. 74.00 69.00 — 55.00

Damen-Trikot-Handschuhe farbig, Größe 8 und 9 . . . . . Paar — 14.50

Damen-Trikot-Handschuhe gute Qualität, farbig . . . Paar 24.50 — 21.50

Elegante Damen-Handschuhe hellfarb., m Schnall., d. Allerneueste Paar — 42.50

Herren-Handschuhe imit. Wildleder, hellfarbig . . . Paar — 48.50

Herren-Handschuhe dunkel gestrickt . . . . . Paar 6.90 — 6.50

Arbeiter-Faust-Handschuhe . . . . . Paar 12.50 — 11.00

Fäustlinge marine, blau, weiß, rot . . 8.50 6.50 — 4.25

Unterzeuge

Kinder-Trikot-Unterzeuge mit Leib u. Aermel
Größe 60 70 80 90 cm.
Stück 13.50 16.50 18.50 2.350

Damen-Untertaillen normal, farb. St. 39.00 35.00 32.00 — 30.00

Damen-Untertaillen weiß, gestr. u. gewirkt . 29.00 27.00 22.00 — 19.50

Herren-Normal-Hemden wollgem. gute Qualität 75.00 65.00 — 59.00

Zanella-Vorhemden schw. m. dickem weich. Futter 28.00 24.00 — 18.00

Herren-Einsatz-Hemden maccofarbig u. weiß, Trikot 78, 72, 68, — 49.00

Biber-Unterhosen für Männer weiß u. dunkelblau, prima Qual., 79.00 — 68.00

Biber-Hemden für Männer gestreift, gute Qualität . . . . Stück — 78.00

Seifen etc.

Blumenfettseife . . . . . Stück — 8.50 2.75

Blumenseife . . . . . 100 Gramm-Stück — 3.90

Riesen-Bade-Seife . . . . . Stück — 5.90 4.90

Sparkernseife . . . . . Doppelstück — 4.75

Zahnbürsten . . . . . — 4.90 3.75 2.75

Haarspangen in enorm groß. Auswahl — 7.50 4.90 4.00

Klöppelspitzen

Zwirnspitzen . . . . . Meter — 110 90 70 ₰

Klöppelspitzen imit. . . . . Meter — 2.00 1.75 1.50

Klöppelspitzen imit., mit pass. Eins. — 3.75 2.90 2.50

Klöppelspitzen extrabreit, imit. . . . — 4.80 4.50 3.90

Leinene Maschinen-Klöppel-Spitzen imit. . Meter 4.80, 3.50, 2.80, 2.25, — 1.85

Seidenband (für Haarschleifen)

Reinseidenes Taffetband 4 cm breit . . . . . Meter — 4.50

Reinseidenes Taffetband 5 cm breit . . . . . Meter — 5.50

Reinseidenes Taffetband 7½ cm breit . . . . . Meter — 8.50

Reinseid. Taffetband 10½ cm breit . . . . . Meter — 13.00

Reinseid. Taffetband 13 cm breit . . . . . Meter — 17.00

Reinseid. Taffetband 15 cm breit . . . . . Meter — 19.00

Festons

Barmer Bogen . . . . . Meter — 65 58 30 25 ₰

Wäsche-Festons großes Muster-Sortiment Meter — 2.25 1.75

Wäsche-Festons mittelbreite Ware . . . Meter — 4.25 2.90

Wäsche-Festons in guter Qualität . . . Meter — 7.25 6.50

Einzelne Festons-Durchsätze in prima Qualitäten Meter 4.50, 3.50, — 2.25

Stickerei-Rock-Volants . . Meter 19.00, 16.00, 12.50, 9.50, — 8.00

Schwarze Strickwolle besonders preiswert — 10 Lot 17.50 16.50 14.50

Selbstbinder zum Aussuchen
Serie I Stück 8.50 | Serie II Stück 12.50 | Serie III Stück 15.00

Herren-Stehkragen angestaubt, in den Weiten 30 bis 37 . . . . . Stück 2.00

Farbige Serviteurs weich, zum Aussuchen . . . . . Stück 7.00, 6.50, 5.25, 3.75

Herren-Hosenträger zum Aussuchen, in guter Ausführung . . . . Stück 17.50, 12.00, 10.50, 9.50

Verkauf 2. Etage! — Grosser Posten **Gardinen-Reste** ganz besonders billig! — Verkauf 2. Etage!

Hermann Baruch & Co. G. m. b. H. Bochum,
Bongard- und Kortumstr. - Ecke

Nur 1 Tag in Essen!
Verkaufen Sie Ihre alten auch zerbrochenen
Zahngebisse.
Zahle für jeden verwendbaren Zahn bis M. 30.—, für ganze Gebisse je nach Ausführung bis M. 350.—. Ankauf nur Dienstag, den 17. Januar 1922, von 10—5 Uhr in Essen im Hotel Königlicher Hof neben der Hauptpost. S. Jaba.
8512 Fahrt nach Essen wird vergütet.

Eisen Metalle
und Felle
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1903, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen, Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196

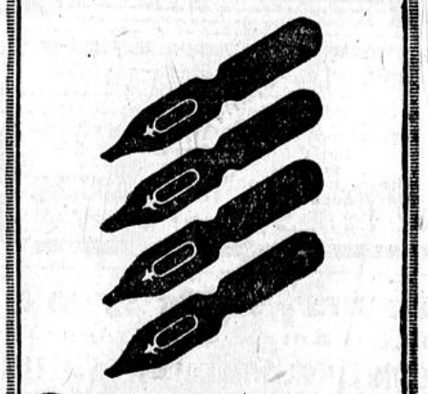
Sessel u. Stühle
8118
Wienerart, preiswert.
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.
Bochum
Friedrichstraße 22
Fernsprecher 331

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern, Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8157
Herm. Jassi, Bochum
Dorstener Straße 116

Kohlen u. Koks
Für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3567.
8102

Damentaschen Homborg
8334 sehr preiswert in Leder und Silber

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat-
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. aus allen in- u. ausl. Plätzen durch die
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret.


SOENNECKEN
EILFEDERN